

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Kokalblatt für Wilsdruff.

Alttauernberg, Birkenhain, Blankenstein, Brannsdorf, Burkhardtswalde, Croitsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinshönbach, Klipphausen, Lampersdorf, Linbach, Logen, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pöhrsdorf, Pöhrsdorf bei Wilsdruff, Roigsch, Rothschönberg mit Berne, Saasdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Po. bezogen 1 Mk. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Inserationspreis 10 Bfg. pro viergespaltene Corpuzzeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger dieselbst.

No. 95.

Dienstag, den 14. August 1900.

58. Jahrg.

### Politische Rundschau.

Der Kaiser traf am Sonnabend früh aus Wilhelmshöhe in Mainz ein, um daselbst Truppenbesichtigungen vorzunehmen; alsdann gedachte sich der hohe Herr nach Hamburg v. d. H. weiter zu begeben.

Der Kaiser im Hessenlande. Der Kaiser traf, von Wilhelmshöhe kommend, Sonnabend früh auf dem „Großen Saude“ bei Mainz ein und wurde vom Großherzog Ernst Ludwig von Hessen begrüßt. Auf dem Paradeplatz hatte eine kombinierte Brigade Aufstellung genommen, die der Kaiser inspizieren und dann eine Gerichtsübung vornehmen ließ. Hieran schloß sich eine glänzende Parade des 13. Husaren-Regiments, dessen Chef König Humbert war. Der Kaiser versammelte die Offiziere dieses Regiments um sich und hielt eine Ansprache, in der auf den Tod König Humberts hinwies, hervorhob, mit welcher großer Liebe Regierer an seinen Regimenter schenken, und mittheilte, daß von jetzt ab König Viktor Emanuel Regimentschef sei. Nunmehr erfolgte eine größere Gefechtsübung. Der Kaiser führte beide Male dem Großherzog sein Regiment Nr. 16 vor. Alsdann setzte er sich an die Spitze der Fahnen- und Standarten-Kompagnie und hielt mit dem Großherzog seinen Einzug in Mainz, vom Publikum mit bewundernden Hurrahs empfangen. Im Palais folgte eine Frühstückstafel, bei welcher auch Prinz Heinrich von Preußen, der gerade aus Rom zurückgekehrt, anwesend war. Später reiste der Kaiser nach Hamburg, woselbst auch die Kaiserin eintraf. Am Sonntag besuchten beide Majestäten die Saalburg. — Am Freitag hatte der Kaiser Vorträge gehört.

Die vor 10 Jahren erfolgte Einverleibung Helgolands wurde auf der Insel durch einen Fackelzug, ein Feuerwerk, sowie Festessen und Ball gefeiert. Auf ein Guldigungstelegramm antwortete der Kaiser mit seinem Danke. Das von ihm behaltene warme Interesse möge immer ein Sporn für die Einwohner bleiben, in Arbeitsamkeit ihr Gemeinwesen weiter fördern zu helfen.

Nach dem „B. Z.“ soll Graf Waldersee vor seiner Abreise aus Genua in besonderer Mission nach Rom gehen. Der angeführte neue bayerische Flaggenerlag ist nunmehr erschienen. Er bestimmt, daß sämtliche Zivilstaatsgebäude ohne besondere Anordnung an Geburtsfesten und Namensfesten des Königs und des Prinzregenten, wie auch an Geburtsfeste des deutschen Kaisers zu beslaggen sind. Damit wird unliebsamen Vorkommnissen, wie beim letzten Kaisergeburtstag, vorgebeugt.

Unsere Marine hat einen neuen Zuwachs erhalten in dem Kreuzer „Ariadne“, der sodann auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser“ vom Stapel gelaufen ist. Taufpatin des Schiffes ist die Fürstin zu Inn- und Knyphausen, an die der Kaiser ein Telegramm richtete, in dem er seine Freude ausdrückt, daß auch die Fürstin nunmehr schätlichen Antheil genommen habe an dem Wachstum der Flotte. Möge dieser neue Kreuzer ein kräftiges Glied sein in der den Erdball umspannenden Kette, welche er, der Kaiser, zur Förderung und zum Schutz unserer Interessen so dringend bedarf.

Wie es in der Welt steht: Die vergangene Woche hat uns das große Ereignis der Ernennung eines gemeinsamen Oberbefehlshabers der verbündeten Truppen in China gebracht. Zwar haben bisher noch nicht alle Mächte ihre Zustimmung zu der Ernennung des Grafen Waldersee gegeben, jedoch sieht man mit Sicherheit zu erwarten, daß sich dem Vorgang Rußlands und des Dreibundes auch England, Frankreich, Amerika und Japan anschließen werden. Wenn die Führung der militärischen Aktion gegen China durch eine Hand nun auch weder die Gefahr des Eintretens von Differenzen zwischen den Stützpunktführern beseitigt, noch dem Unternehmen gegen die Yangtsyde ohne Weiteres Erfolg garantiert, so ist damit trotzdem ein so wesentlicher Schritt vorwärts gethan, daß die Chinawirren einen großen Theil ihrer Schrecken für uns eingebüßt haben. Da die

Verstärkungen der Mächte fast täglich in großer Zahl eintreffen und nun die Mitte August schon über 40,000, um die Mitte September annähernd 80,000 Mann verbündeter Truppen in China vereinigt sein werden, so kann der Expedition der Erfolg unmöglich fehlen. Da Deutschland die Führung übernommen hat, so wird es dieser Ehre auch Rechnung zu tragen und ein entsprechend starkes Contingent gegen China in Dienst stellen müssen. Da wir aber hoffen dürfen, daß die noch ausstehenden Kämpfe erhebliche Opfer nicht mehr erfordern werden und daß schließlich ja China die Kriegskosten erlegen muß, so würde auch der deutsche Reichstag gegen weitere Truppenentsendungen kaum etwas einwenden. Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz hat sich neuerdings nichts geändert, die Befreiungen betr. internationale Befreiung des Anarchismus werden fortgesetzt.

Während der Streik der Gasarbeiter in Havre in Frankreich auf gutlichem Wege beigelegt worden ist, verschärft sich die Lage in Hamburg immer mehr. Auf der Werft von Blohm und Bosh legten 87 Kesselschmiede, 90 Bohrer und fast sämmtliche Maschinenbauer, auf der Reiderstiegswerft, 52 Mann, die Arbeit nieder.

In Italien tritt das politische Leben nach der Besetzung der römischen Ueberreste des Königs Humbert im Vatikan von Rom allmählich wieder in seine Rechte, u. A. leistete der König Viktor Emanuel III. den Eid auf die Verfassung. — Der Proceß gegen den Königsmörder Bressi ist auf den 29. August festgesetzt; man nimmt an, daß er nur einen Tag dauern werde. — Den preussischen, bayerischen und sächsischen Offizieren, welche der Besetzung der Leiche König Humberts beizuohnten, hat König Viktor Emanuel hohe Ordensauszeichnungen verliehen.

Ueber die angebliche Verschwörung gegen die englischen Offiziere in Pretoria werden von „Reuter's Bureau“ allerhand Einzelheiten gemeldet. Trotzdem kann man sich nur schwer entschließen, zu glauben, daß wirklich beabsichtigt war, alle englischen Offiziere in Pretoria zu ermorden, den Feldmarschall Roberts selbst aber gefangen zu nehmen, weil ein solches Vorgehen dem ganzen Charakter und der Denkart der Boeren durchaus nicht entsprechen würde. Vielleicht darf man daher wohl vermuten, daß irgend ein unbedeutender Vorgang zu einem heimtückischen Complot gegen die Engländer aufgebauscht worden ist. — General Buller ist mit seinen Truppen endlich dazu gekommen, den Baalfluß überschreiten zu können, was bei Beindertlyn geschah.

### Der Krieg mit China.

Nachdem auf Anregung Kaiser Wilhelms der Zar bereitwillig seine Zustimmung zur Uebernahme des Oberbefehls in China durch Deutschland gegeben hatte, wurde Graf Waldersee vom deutschen Kaiser zum Höchstkommandierenden ernannt. Graf Waldersee hat zunächst den Oberbefehl nur über die Truppen der Dreibundmächte und Rußlands erhalten. Die Zustimmung der übrigen Mächte wird nicht ausbleiben; aber selbst wenn Waldersee einstimmig zum Oberbefehlshaber aller Truppencontingente in China ernannt, so ist damit noch nicht die Garantie gegeben, daß die Einigkeit der Mächte nun auch aufrecht erhalten bleibt.

Während die amerikanische Regierung, einer New-Yorker Meldung der „Frankf. Zig.“ zufolge, mit der Ernennung des Grafen Waldersee zum Oberbefehlshaber einverstanden ist, beabsichtigt sie zunächst, eine diplomatische Verständigung darüber zu erzielen, welche Ausdehnung die Kampagne nehmen soll. Amerikas Programm ist lediglich die Wiederherstellung der Ordnung und Entschädigung für die den Amerikanern zugefügte Unbill und Garantie für das Nichtvorkommen ähnlicher Ereignisse in Zukunft. Das kann Amerika halten wie es will. Deutschland hat über das Ziel der übrigen Mächte infolge der Ermordung seines Gesandten hinausgehendere Ver-

pflichtungen, denen um des Ansehens des deutschen Reiches willen unter allen Umständen genügt werden muß.

Nach einer halbamtlichen Uebersicht über die Streitkräfte in China belaufen sich die vereinigten Streitkräfte bei Tientsin auf 38,000 Mann mit 114 Geschützen. Deutschland ist dort noch immer mit nur 300 Mann und 4 Geschützen vertreten, Italien und Oesterreich mit je 140 Mann. Frankreich verfügt über 2600 Mann und 18 Geschütze, England über 6000 Mann mit 18 Geschützen, Amerika über 2900 Mann und 6 Geschütze, Japan über 16,000 Mann und 24 Geschütze, Rußland über 10,000 Mann und 44 Geschütze. Bei Berechnung der Zahl von 38,000 Kämpfern bei Tientsin sind volle Kriegsstärken angenommen. Nimmt man an, daß diese nicht überall erreicht sind und zieht man außerdem einen Prozentatz von Verlusten u. ab, so wird man doch insgesamt etwa 30,000 Mann als zur Zeit für den Marsch auf Peking verfügbar annehmen dürfen. Bis Mitte August wird bei Tientsin eine Gesamtstärke von 40,500 Mann mit 162 Geschützen erreicht sein und bis Mitte September werden dort rund 78,000 Mann mit 280 Geschützen zur Verfügung stehen. Auf eine Mitwirkung der deutschen Truppen in Ostasien gegen Peking wird zunächst nicht gerechnet, da die dortigen Truppen gegen einen etwaigen Angriff des Gouverneurs von Schantung bereit zu stehen haben. Rußland allein hat bis jetzt die Verwendung von 160,000 Mann vorgeesehen, während die gesammten gegen China bestimmten Streitkräfte aller Mächte sich heute schon auf rund 230,000 Mann mit über 500 Geschützen belaufen. Wie Rußland zu Lande, so hat zur See England die größte Machtentfaltung anzudeuten. Es verfügt in den chinesischen Gewässern über 36 Kriegsschiffe und 10 Torpedoboote, Deutschland hat 8 Kriegsschiffe in den ostasiatischen Gewässern schwimmen. Im Ganzen überwachen 117 Kriegsschiffe und 21 Torpedoboote die chinesischen Küsten. Während die Chinesen im Norden keine Schiffe mehr besitzen, liegen in Yangtse zur Zeit noch 8 chinesische kleine Kreuzer und 6 Torpedoboote, bei Canton 7 Kanonenboote und 11 Torpedoboote.

Es thut aber auch Noth, daß eine starke internationale Kriegsmacht in und bei China versammelt wird, da die Zustände dort noch immer vollkommen anarchische sind und zwar in dem Maße, daß die Gesandten und Fremden in Peking das Anerbieten der chinesischen Regierung, Peking zu verlassen und unter sicherem Geleit nach Tientsin zu gehen, bisher mit vollem Rechte ablehnten. Wie der russische Botschafter nach Petersburg meldete, dauert auch die Beschießung der britischen Gesandtschaft ununterbrochen fort.

Der Kaiser von Rußland hat seinem Gesandten nunmehr die Ermächtigung erteilt, das chinesische Anerbieten anzunehmen, wenn die Reise nach Tientsin vollständig gefahrlos und die chinesische Regierung in der Lage sei, volle Sicherheit des Lebens und des Eigentums der Fremden zu gewährleisten. Weiter wurde der Gesandte, Herr v. Giers, angewiesen, die Regierung in Peking auf die schweren Folgen aufmerksam zu machen, die eine Verlegung der fremden Vertreter nach sich ziehen würde.

Feldmarschall Graf Waldersee, wird wie jetzt bestimmt ist, sich am 21. August in Genua an Bord des Reichspostdampfers „Sachsen“ nach China einschiffen, und zwar zunächst nach Shanghai. Es heißt, daß dort nach der Ankunft des Grafen Waldersee das Oberkommando über die internationalen Truppen nebst dem Stabe durch Zutritt der Vertreter der anderen Mächte definitiv konstituiert werden wird. Was die Gerüchte anbelangt, denen zufolge weitere beträchtliche deutsche Truppenverstärkungen in angeblicher Höhe von mindestens 20,000 Mann nach China abgeschickt werden sollen, was mit der Ernennung des Grafen Waldersee zusammenhänge, so wird diese Behauptung vom offiziellen „Wolff Telegraphen-Bureau“ als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. Auch von anderen unterrichteten Seiten kann man die Versicherung wahr-



nehmen, daß die deutsche Regierung an die Entsendung eines neuen ostasiatischen Expeditionscorps in der angegebenen Stärke einwilligen nicht denke. Allerdings wird hinzugefügt, daß Niemand die Entwicklung der Dinge in China voraussagen könne. Es dürfte demnach vorerst bei den getroffenen Bestimmungen bleiben, wonach im Ganzen etwa 5000 Ersatzgruppen und zwar wiederum freiwillige nach China abgehen sollen.

Paris, 11. August. Als letzte der Mächte hat nun auch Frankreich der Ernennung Graf Waldersees zum Oberbefehlshaber zugestimmt. Die Regierungspresse begleitet diese Mitteilung mit dem Zufuge, daß der Wirkungskreis Waldersees erst in Tientsin, je nachdem die künftige Sachlage es erfordern würde, eine genauere Feststellung erhalten solle.

### Kurze Chronik.

Die Tropenrüstung, welche Generalfeldmarschall Graf von Waldersee mit nach China nehmen wird, besteht u. A. aus einem geräumigen Zelt, einem eisernen Feldbett mit Gestell für das Moskitonez, einem großen Feldstuhl, der ebenfalls mit einem Moskitonez versehen werden kann, zusammenlegbarem Waschgesehirr, Kochutensilien, Laterne, Tisch- und Trügelgeräthen usw. usw. Sehr interessant ist ein kleiner Filtrirapparat in Taschenform, den man überall hin mitnehmen kann. Er ist aus Hartgummi hergestellt. Der Boden ist febartig durchlöchert. In dem Apparat befindet sich ein auf künstlichem Wege hergestellter Stein, der in einen Saugapparat eingelassen ist. Man braucht also den Apparat nur in das Wasser zu senken und dann zu saugen, um stets bakterienreines Wasser zu erhalten. Sehr praktisch sind auch die Wickelgamaschen aus einer Art Vedenstoff, die sich in Süd-Afrika sehr gut bewährt haben. Zum Schutze gegen die Moskito's dient ein Kopfnetz, das auf einem auf den Schultern ruhenden Gestell befestigt ist. Die ganzen Utensilien sind aus Metall oder Hartgummi angefertigt.

Ueber das Lehrer-Glück in Böhmen schreibt die „Reichen-Bzg.“: Die Lehrer des Landes Böhmen gehören zu den schlechtest entlohnzten des ganzen Reiches. Alle ihre Bemühungen, vom Landtag eine ausreichende Entlohnung zu erhalten, sind bisher vergeblich geblieben. Um das Leben fristen zu können, müssen die Lehrkräfte zu den mannigfaltigsten Nebenbeschäftigungen greifen. Lektionen, Organistenarbeit, Bienezücht, Präpariren von Thieren, Agencuren: Alles wurde von ihnen schon ergriffen, um ihr unzureichendes Lehreincome bis zum Auskommen zu erhöhen. Von einem neuen Zweig der Nebenbeschäftigung für Lehrer wird nun aus Prag berichtet. Eine dortige Revue bekämpft die Vorurtheile der bauerlichen Bevölkerung über die günstige Lage der Lehrer und meldet dabei die vielsagende Thatsache, daß sich viele Lehrer für die Ferienzeit zur Mitarbeit an der Dopfenpflück in der Soazer Umgebung verbänden, um dort unerkannt ihre Bezüge durch diese Arbeit zu erhöhen.

Die Brandkatastrophe in der Grube Me bei Senftenberg hat noch zwei Opfer gefordert. Der Steiger Höpfer und der Maurer Böhl, welche beschäftigt waren, einen Schacht der Grube Me zuzumauern, um das Feuer zu dämmen, sind infolge Umschlagens der Gase betäubt worden und an Vergiftung gestorben.

Ein Fahrpreis-Curiosum berichtet die „Greiz. Ztg.“: Wer von Greiz nach Jena auf Rückfahrkarte fahren will, kann 60 Pf. verdienen, wenn er eine Rückfahrkarte bis Gera löst und dort eine weitere bis Jena. Von Greiz bis Jena beträgt der Fahrpreis für 3. Klasse 5,20 M., andernfalls nur 4,60 M.

Die Pest. Hamburg, 11. Aug. Wie der Hamburger Correspondent meldet, ist der im Eppendorfer Krankenhaus isolirte Pestkranke, der Steward Rauhut, gestorben. Alle andern unter ärztlicher Beobachtung stehenden Personen befinden sich wohl. — Konstantinopel, 11. Aug. Die zehntägige Quarantäne für die Probenienzen aus Smyrna ist auf 48 Stunden herabgesetzt worden, für Probenienzen aus dem ägyptischen Küstengebiet, Alexandrien und Port Said ausgenommen, ist sie aufgehoben worden.

Liebesgaben für die deutschen Truppen ist Ostasien. In diesen Tagen ist die Spende der Pilsenerbrauerei München — die bekanntlich die erste aller Bierpenden war — 100 Kisten mit 5000 Flaschen pasteurisirtes Bier an die Bahnhofscommandantur in Bremerhaven zur Verschiffung nach Ostasien abgegangen.

### Vaterländisches.

(Mittheilungen aus dem Bezirk sind der Redaktion nicht willkommen. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen geheim, die Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, 14. August 1900.

Das gestern Nachmittag vom herrlichsten Wetter begünstigte 11. vaterländische Orisfest mit volkstümlichen Turnen der Turnvereine Tharandt und Wilsdruff ist in allen seinen Theilen programmgemäß und gut verlaufen. Der Festplatz war von ca. 1400 Theilnehmern besucht und nahm das Publikum reges Interesse an allen Vorführungen. Einen ausführlichen Bericht lassen wir im nächsten Nr. folgen, wir bringen heute nur die Sieger im Turnen zur Veröffentlichung. Im Hantelkampf siegten mit 38 Punkten G. Helwig-Tharandt, mit 35<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pt. D. Hoyer-Wilsdruff, mit 33<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pt. B. Richter-W., mit 32<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pt. M. Tamme-W., mit 26<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pt. A. Schubert-Th., mit 25<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pt. B. Zahn-Th., Belobigungen erh. Rich. Wleemann-Th., Paul Simon-Th., Oswin Hebes-Th., Ruppach-W. Im Einzelkampf siegten Anton Seemann, Aehlers, Lippert 1 und 2, sämtlich in Wilsdruff. Als Sieger im Wettkampf am Red ging der Wilsdruffer Turnwart M. Tamme mit 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Punkten hervor. Die nächst höchste Punktzahl erzielte B. Zahn-Th. mit 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, und B. Richter-W. mit 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Punkten.

Die Jagdarten auf das Jahr 1900/1901 sind aus Kartonpapier von rehbrauner Farbe hergestellt.

— Eine Reihe heißer Tage scheint wieder in Aus-

sicht. Nordamerika hat nach kaum 8 kühlen Tagen wieder unter abnormer Hitze zu leiden. Donnerstag stieg das Thermometer in New-York bis auf 95 Grad Fahrenheit., in Washington, Pittsburg, St. Louis und anderen Städten sogar auf 98 Grad. In Chicago ereigneten sich 11 von der Hitze verursachte Todesfälle. Die Vondoner Meteorologen sind der Ansicht, daß diese überseeische Hitzewelle innerhalb weniger Tage die europäischen Küsten erreichen wird.

— Wie süß! Jeder Mensch hat eine Zuckersabrik im Munde und im Magen. Das ist wörtlich und wirklich wahr. Wir genießen nämlich viel Amylum oder stärkehaltige Speisen, Brod, Mehlspeisen, manche Gemüse u. s. w., in denen Stärke einen guten Theil des eigentlichen Nahrungstoffes ausmacht. Stärke aber ist als solche im Magen nicht verdaulich, wenn sie nicht erst durch Säuren in Zuder verwandelt wird. Die Kraft und Eigenschaft, Stärke in Zuder zu verwandeln, liegt besonders in den Absonderungen der Speicheldrüsen des Mundes. Wenn wir ein Stück Brod in den Mund nehmen, schmeckt es anfangs eben wie Brod. Je länger wir es aber kauen, d. h. mit Speichel mischen und zermalmen, desto süßer wird es, weil sich durch den Einfluß des Speichels die Stärke, das Stärkemehl des Brodes, in Zuder verwandelt. Da nun das Stärkemehl in unseren Nahrungsmitteln sehr wesentlich, ohne Verwandlung in Zuder aber nicht verdaulich ist, diese Verwandlung aber hauptsächlich durch gutes und gründliches Kauen angeregt wird, so läßt sich leicht begreifen, daß wir nur gesund, nahrhaft und schmackhaft essen, wenn wir erstens warten, bis wir rechten Appetit haben und uns der Mund wässert, d. h. Speichel für die zu kauen den Speisen liefert, zweitens, wenn wir alles erst gründlich kauen, dadurch uns die Speisen selbst verfügbar, und so angenehmer und verdaulicher für den Magen arbeiten. Also guten Appetit, gute Zähne, gutes Kauen — so verfügen wir unser Leben, so nähren wir unsere Gesundheit und Arbeitskraft!

— Die Personewagen der Staatsbahnen werden jetzt nach und nach mit neuen Thürschließern versehen. Dieselben unterscheiden sich von den bisher gebräuchlichen besonders dadurch, daß an der Außenseite der Thür nur ein Griff angebracht ist, während sich an der Innenseite der Thür ein Drücker befindet, der das Öffnen des Wagens auch von Innen ermöglicht. Beim Öffnen des Wagens von Außen ist nun darauf zu achten, daß der Griff in vollständig senkrechte Lage gebracht wird, weil sich nur in diesem Falle die Thür öffnet; ebenso muß der innere Drücker ganz nach abwärt gedrückt werden, wenn man die Thür von innen öffnen will. Bei dieser neuen Einrichtung muß jedoch auf die Gefahr hingewiesen werden, welche für Reisende und auch Beamte entsteht, wenn einsteigende Reisende die Thür nicht hinter sich schließen. Namentlich für Beamte kann die Schließung von Thüren bei einem in Bewegung befindlichen Wagen sehr leicht ernste Unfälle nach sich ziehen. Die Reisenden mögen sich deshalb stets der leichten Mühe unterziehen, die Wagenthür hinter sich zu schließen, wenn ihnen nicht andere Reisende bei dem Ein- oder Aussteigen folgen.

— Ein Artillerie-Schießen mit scharfer Munition findet am Dienstag, den 14. d. M., vom 3. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 82 und am Donnerstag, den 16. d. M., vom 6. Feldartillerie-Regiment Nr. 68, an jedem Tage von Vormittags 7 bis 12 Uhr, im Gelände zwischen den Ortshäusern Leutenow b. R., Schänig b. R., Bahra, Oberlommajsch, Sieglitz, Kobeln, Heyda, und Poppitz statt. Ferner wird das letztgenannte Regiment noch am Dienstag, den 21. d. M., von 7 bis 10 Uhr Vormittags ein Scharschießen abhalten im Gelände zwischen Alttattel, Treben, Gleina, Dobernitz, Seerhausen, Kalbig, Jahnshausen, Böhlen, Meltbeuer, Koitzsch und Trogen mit Grauswiltz. Zuschauer müssen sich möglichst frühzeitig auf die Beine machen, da das Schießen pünktlich beginnt und von früh 6 Uhr ab viele Wege, die nach dem Uebungsgelände führen, abgesperrt werden. Die Zuschauer stellen sich am besten bei Leutenow am Ausgange nach Schänig bez. bei Alttattel auf.

— Plauenscher Grund. Die Tiefe der Kohlen-schächte unserer Gegend beträgt: Martensschacht in Dohbery 550,50 m, Segengottesschacht 489,74 m, Glückaufschacht 403,34 m, Adnigin Carola-Schacht 1337 m, Adnigin Carola-Schacht II 335 m, Doppeltschacht in Janteroda 222 m, Albertschacht in Niederbermsdorf 204 m. Die Schächte des Herrn Baron v. Burgk liegen also alle weit unter dem Meeresspiegel; ebenso die beiden Carola-schächte. — Nach Letztes „Geschichte und Beschreibung des Plauenschen Grundes“ hatte Deuben 1892 175 Hektar 56,6 Ar, Schweinsdorf 164 Hektar 99,0 Ar, Niederhäßlich 340 Hektar 74,8 Ar Flächeninhalt. Der Flächeninhalt von Postschappel ohne Rittergut beträgt 191 Hektar. Das Areal des Ritterguts dürfte zum mindesten gleich groß sein.

— Vöbtaun. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend Vormittag in der in der Bismardstraße gelegenen Rother'schen Tischlerei. Der Tischlergehilfe Ermiler von hier, welcher an der Hobelmaschine beschäftigt war, gerieth in der Hand in die im Betriebe befindliche Maschine, wobei ihm die rechte Hand vollständig abgerissen wurde. Der Bedauernswerthe, welcher verheirathet und Vater mehrerer Kinder ist, wurde in das hiesige Louise-nhaus gebracht.

— Dresden, 11. Aug. In der Kreuzkirche, die ihrer Neuwollendung nach den Plänen der Architekten Schilling und Gräbner in Dresden rasch entgegengeht, wird zur Zeit mit dem Aufgebote aller Kraft gearbeitet, denn die Arbeiten sollen am 9. September fertig sein. Einen neuen Schmuß erhält die Kirche u. A. durch eine an der Südfseite im Bau begriffene Auffahrt, welche zwei mächtige Sandsteinsäulen flankiren. — Von einem elektrischen Motorwagen wurde gestern kurz vor 12 Uhr Mittags in Vorstadt Striesen an der Kreuzung der Glasewald- und Schandauerstraße ein etwa 3 Jahre altes Kind überfahren. Dieses lief achtlos auf der Straße umher und über die Straßenbahngeleise. In diesem Augenblick kam ein nach Laubegast fahrender Straßenbahnwagen daher, auf den das Kind zulief. Der Wagen warf das Kind

um, so daß es auf das Geleis fiel. Der Führer, sofort die Gefahr erkennend, bremste gewaltig und der Wagen stand schon, als das Kind am ersten Geleis lag. Die Fahrgäste sprangen sofort aus dem Wagen, und der Schaffner holte das Kind hervor. Dieses war stark verriet, die Füße gequetscht und die ganze linke Gesichtseite aufgeschrammt. Durch das Geschehen des Kindes wurden in einem naheliegenden Hause die Leute aufmerksam und kamen herbeigeeilt, unter ihnen auch die Mutter. Den Führer des Motorwagens trifft absolut keine Schuld, seiner Geistesgegenwart ist vielmehr die Rettung des Kindes zu danken.

— Die neue Spielzelt der Dresder Hofoper nahm Sonntag, den 12. August, mit Wagners „Lauhäuser“ wieder ihren Anfang. Für die Zeit vom 21. bis zum 23. d. M. ist abermals eine Gylfus-Aufführung von „Ring der Nibelungen“ in Aussicht genommen.

— Dresden. Ein schlaftrünener Kutcher, der ein mit Brettern beladenes zweispänniges Fuhrwerk leitete, verschuldete am Freitag in der Hüttenstraße (Vorstadt Stricien) nicht unerheblichen Schaden. Das Gefähr war auf den Fußsteig gerathen, hatte dabei einen großen Gartenzaun mit drei eisernen Säulen eingedrückt und zwei Allee-bäume umgefahren, während der Kutcher selbst von seinem Sige geschleudert wurde, jedoch ohne Schaden zu nehmen. Das Geschehen stehen lassend, entfernte er sich schleunigst, wurde aber von einem Aufsichtsbeamten eingeholt, der seine Persönlichkeit feststellte, während die Pferde einweilen in einer benachbarten Stallung unterkunt wurden.

— Herr G. Thamm, Besitzer des Balafrerestaurant und der Philharmonie in Dresden, dessen Konkurs allgemein überrascht hat, versendet nunmehr an seine Gläubiger ein Circular, in welchem er ausführlich, daß die ungünstigen Geldverhältnisse ein ihm neuerdings zugesichertes Hypotheken-darlehen nicht zum Abschluß gelangen ließen, so daß er, als einer seiner Gläubiger Pfändung beantragte, sich genöthigt sah, seinen Konkurs anzumelden. In einer Gläubiger-versammlung konnte er eine Vermögensbilanz vorlegen, welche ein durchaus befriedigendes Bild ergab, so daß nur der Mangel an flüssigen Mitteln Herrn Thamm in Verlegenheit gebracht zu haben scheint. Es wird darin ein Nettovermögen (Ueberschuß von Activen über die Passiven) von rund 572000 Mark nachgewiesen, wobei die hauptsächlich in Betracht kommenden Grundstücke zu einem Preise eingezogen sind, wie er im vorigen Jahre thatächlich geboten worden ist, während die Lage des Sachverständigen eines Hypothekeninstituts noch wesentlich höher lautet. Die in jener Gläubiger-versammlung anwesenden Herren, welche den größten Theil der Forderungen repräsentiren, haben sich dahin geeinigt, sämtliche Gläubiger aufzufordern, den Konkurs wieder aufzuheben und die Realisirung der Werthobjecte nach und nach zu bewirken, wodurch voraussichtlich alle Forderungen voll gedeckt werden.

— Ein friedsfertiges Bäuerlein wurde, als es die Roschwieger Elbbrücke mit einem Giebelpanna passirte, von zwei vorwichtigen Blasewitzer Sigerlin in ziemlich geistvoller Weise durch augfällige Bemerkungen geekelt. Lange schwieg der Bauer; als aber einer der beiden Witzbolde sich zu der verhängnißlichen Frage verlegte, ob denn alle Giel lange Ohren hätten, da antwortete der Gefoppte zum Gaudium Aller, die es hörten, schmunzelnd und schlagfertig: „Wenn Se das genau wissen woll'n, mei gutes Herrchen, denn brauchen Se nur herbeime in Spiegel zu gucken.“ Unter dem Gelächter der Umstehenden schlugen sich die verunglückten Spasmacher heimwärts in die Wälsche.

— Deutschenbora, 10. August. Am Donnerstag früh gegen 2 Uhr ist hier selbst ein dem Gutsbesitzer Bruno Böhlich gehöriges altes Haus niedergebrannt, welches unbewohnt war.

— Dieser Tage weilten die Herren Ministerialdirektor Geh. Rath Dr. Bodel und Geh. Regierungsrath Dr. Moscher in Siebenlehn, um sich über Einrichtung und Verlauf des 1. Meisterkursus an der dortigen Schuhmacher-Fachschule zu informieren.

— Döbeln, 10. Aug. Die Gänsemästerei in Ostrau hat sich nach dem Jahresberichte der Chemnitzer Handelskammer zu einem nicht unbedeutenden Handelsgeschäft herausgebildet. Es wurden im Jahre 1899 auf Station Ostrau gegen 100000 Gänse eingeführt und davon der größte Theil in Ostrau und Umgegend gemästet, um alsdann in die größeren Städte Deutschlands verlanft zu werden.

— Freiberg, 11. Aug. Aus Anlaß des IV. Wettin-Bundeschießens wird Sr. Königl. Hohheit Prinz Friedrich August als Vertreter Sr. Maj. des Königs am Mittwoch, den 15. d. M. in unserer Stadt verweilen.

— Chemnitz, 11. Aug. Auf dem Güterbahnhof wurde vorgestern Abend ein 42jähriger Geschirrführer beim Abfahren eines mit Ziegeln beladenen Kohlenwagens durch vorzeitiges Anziehen der Pferde veranlaßt gegen eine Lowry gedrückt, daß er schwere innere Verletzungen davontrug.

— Die Wiederaufschließung der bereits früher im Betriebe gewesenenen Kupfererzgruben im sächsischen und böhmischen Erzgebirge ist jetzt energisch in Angriff genommen worden. Die Thatsache, daß es geschähe, daß anderwärts nach Kupfererzgruben gesucht wurde. Der Erfolg war gleichfalls günstig; denn es sind jetzt schon zehn verschiedene Kupfererzgruben an verschiedenen Orten aufgeschlossen worden.

— Aus dem Erzgebirge, 11. Aug. Im sächsischen und böhmischen Erzgebirge und namentlich auf dem Stamm desselben findet man ausgedehnte Moorlager, die zur Torfgewinnung benutzt werden. Nachdem in den letzten Monaten die Preise für Holz und Kohlen und somit auch für die Brisketts ganz gewaltig in die Höhe gegangen sind, wendet man sein Augenmerk wieder dem heimischen Torfe zu und es ist zu hoffen, daß der Torf, dem der heiße Sommer sehr gut zu Statte kam, nicht ohne Einfluß auf die Kohlenpreise bleiben wird.

— Bei der Pflege eines schwerkranken Kindes wurde die Mutter einer Delsnitzer Arbeiterfamilie von dem in der Fieberhölle um sich schlagenden Patienten leicht am Auge verletzt. Dieses schwoll an und verlor die Sehkraft.



# Landwirtschaftliche Beilage zum Wochenblatt für Wilsdruff.

Nr. 15

Wilsdruff.

1900.

Herausgeber von Martin Geyger, Wilsdruff.

Inhalts-Verzeichnis: Jauche- und Wasserfässer (mit 5 Abbildungen). Zur Preisdifferenz zwischen Superphosphat und Thomasmehl. Ueber Behandlung nahgerregneten Heues. Getreide gleichzeitig zu säen, reinigen und sacken. Trockene Getreideböden. Mühlener Patent Severtin. Wachstumsregeln bei der Fäherung von Mähmaschinen. Vorkommen und Gewinnung des Chlorsäureäthers. Wie sind schwache, durchnässte und beschmutzte Pferde zu behandeln? Fliegen und Bremsen abzuhalten. Die Stallventilation oder Lüftung. Kälbermast mit Magermilch und Stärkemehl. Gute Winte. Ueber Zucht und Pflege der Hühner, von Bernh. Müller, Bremen. Schotten ist jetzt dem Geflügel zu gewähren! Vogelzug. Der Schwedische Schwarzbock. Berg-Korn- oder Berg-Hodenblume. Zur Insektenjagd. Der Wert der Lauberde. Vom Leben der Kälte. Aufzucht der Gemüser durch Fischjauch. Eine neue Hundschlinge. Steinspitz. Fischkaffee. Künstliche Eis. Briefkasten.

## Jauche- und Wasserfässer.

(Mit 5 Abbildungen)

Der Apparate-Bauanstalt Gustav Drescher in Halle a. Saale verbanen wir die Abbildungen einiger praktisch bewährter landwirtschaftlicher Geräte. Diese Fässer sind aus



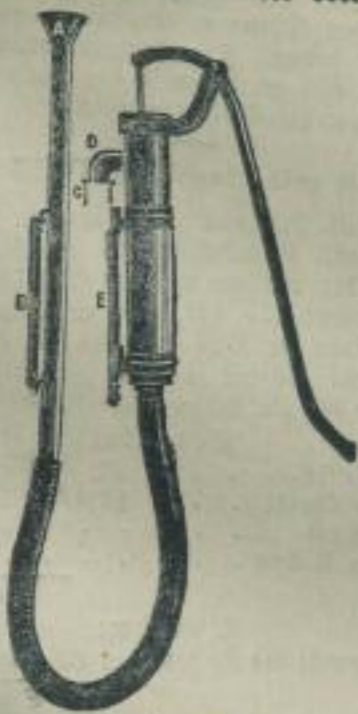
Karre mit verplunter Ripptonne.

doppelt verzinkten besten Stahlblech hergestellt, mit großen Fohmieten zusammengesetzt und verklebt, sodass sie, da bekanntlich gut verzinktes Blech nie rostet, von unbegrenzter Dauer sind. Der Rumpf ist mit 80 mm breiten Streifen umgeben und diese nochmals durch untergenietete Nägel verstärkt, welche letztere dazu dienen, um das Fass auf zwei Langbäumen bequem und sicher zu befestigen, wodurch ein Scheuern und Drücken absolut vermieden wird.



2 räderiges Fahrzeug für Pferdebetrieb.

Da diese Fässer bis zum letzten Tropfen auslaufen, so ist auch die Möglichkeit geboten, abwechselnd Jauche und Wasser zu fahren, ohne Gefahr zu laufen, dass das Wasser verunreinigt wird. Damit man die Fässer erforderlichenfalls auch reinigen kann, ist an der oberen Seite ein



Jauchepumpe.

Mannloch angebracht, durch welches ein Mann bequem in das Fass gelangen kann. Dieses Mannloch ist, damit die Differenz der Flüssigkeit auf unebenen Wegen nicht zu groß wird, in der Mitte angebracht und mit einem gutschließenden Deckel versehen, der jedes Herauspringen

verhindert. Der Fabrikant sieht mit Preislisten zc. gern zu Diensten und liefert zu den Fässern auch Fahrzeuge aus bestem Eichen-, Buchen- und Kiefernholz sehr dauerhaft und sauber gearbeitet und dreimal gut mit Oelfarbe gestrichen und lackiert. Der Wagen hat einen bequemen Aufsitzer mit darunter befindlichem geräumigen, verschließbaren Kasten zur event. Mitnahme von Futter, Decken zc. zc. Die 2 räderigen Fahrzeuge mit verzinktem Fass und Fahrbahn mit Verteiler sowie abnehmbarer Tränkschleife sind sehr empfehlenswert beim Weidengang. Diese Geräte eignen sich auch vorzüglich zum Sprengen von Gärten, Höfen und Straßen.

Eine in Rücksicht auf ihre vielen Vorteile anderen Pumpen gegenüber als vorzügliche Konstruktion hat die gleichfalls abgebildete Jauchepumpe. Dieselbe ist nicht in der Grube befestigt, sondern am Fasse angehängt, sodass selbst auf den größten Gütern nur eine Pumpe nötig ist, mittelst welcher man jede beliebige Anzahl Fässer füllen kann. Mit dieser Pumpe lässt sich auch Wasser aus Teichen oder Bächen recht bequem und schnell holen, und ist dazu nur ein Mann nötig, welcher ein Fass von z. B. 1500 Ltr. Inhalt sehr leicht in ca. 12 bis 15 Minuten füllt, während andernfalls mehrere Leute dazu nötig sind, welche die Arbeit namentlich im Winter ungern thun, da ein Durchwässern derselben fast unvermeidlich ist. Der Preis dieser Pumpe, die außerdem noch den Vorzug hat, dass sie, weil aus gut verzinktem Blech, nie rostet oder im Winter zerpringt, ist nur M. 44.—. Die Pumpe besteht aus einem Saugrohr, 1 1/2 m lang, und einem



Jauche- und Wasserfass.



2 räderiges Fahrzeug für Handbetrieb.

in Gummi spiralförmig, 2 m lang. Diese Höhe von 3 1/2 genügt in allen Fällen.

## Landwirtschaft.

### Zur Preisdifferenz zwischen Superphosphat und Thomasmehl.

Während die Thatsache besteht, dass der Wagon Thomasmehl seit 1898 für sehr viele Landbesteller um rund M. 50 pr. Wagon teurer geworden ist, bemühen sich die Thomasmehlfabriken in zahlreichen Artikeln nachzuweisen, dass trotz dieser Preissteigerung im Vergleich zu den Superphosphatpreisen die Thomasmehl-Phosphorsäure billiger sei und deshalb die Anwendung von Thomasmehl anstatt Superphosphat einen wesentlichen Vorteil in sich schließe. Diese Behauptung wäre richtig, wenn Thomasmehl wie Superphosphat die gleiche Wirksamkeit hätten. Das ist aber nicht der Fall: dass das Thomasmehl für ungelaktete Sandböden, für Moorukulturen und moorige Wiesen eine große Bedeutung hat, ist ganz sicher; aber ebenso sicher ist, dass auf allen besseren Bodenarten und zu allen hochentwickelteren Kulturen die Düngung mit Superphosphat unerlässlich ist und dass, wenn man versuchsweise auf Lehmböden Thomasmehl anwandte, dies zu Misserfolgen führte und ein schwerwiegender Fehler war. Professor Märker, der hoch gewis sehr viel in dieser Frage gearbeitet hat und der in früheren Jahren eine verallgemeinerte Anwendung von Thomasmehl für angezeigt hielt, ist durch seine Versuche in der Versuchswirtschaft zur Lauchstädt, welche von vielen Landwirten als bedeutungsvoll für die intensive Wirtschaftsweise auf gutem Boden angesehen werden, zu der Erkenntnis gekommen, dass für den besseren Boden der Superphosphat doch eine sichere und bessere

Wirkung besitzt. Er erklärt im März 1899 wörtlich: Diese Erfahrungen machten wir in unserem humosen Lehmboden bei Zuckerrüben und bei Kartoffeln, auch bei Weizen und Gerste. Wir kommen daher zu dem Ergebnis, dass wir für unsern Boden keinesfalls wieder Thomasmehl verwenden werden.

Die Preisdifferenz zwischen Superphosphat und Thomasmehl ist sachlich eine durchaus begründete und kann niemand bestimmen, die Superphosphatdüngung zu unterlassen, wenn er diese für seine Böden und Kulturpflanzen als die einzig richtige erkannt hat.

### Ueber Behandlung nahgerregneten Heues.

Wird die Heuernte häufig durch Regen unterbrochen, so ist man oft genötigt, das halbdürre Futter, welches vom Regen durchnässt wurde, wiederholt auf Haufen zu setzen und auseinanderzubreiten. Das Trocknen des so durchnässten Futters ist viel schwieriger als dasjenige des frisch gemähten. Ist das Futter schon annähernd dürr und tritt dann Regen ein, so setze man dasselbe in große spitze Haufen zusammen. Bei wenig abgetrocknetem Futter empfiehlt es sich jedoch, diese Haufen bei längerem währendem Regen etwas aufzulockern oder umzulehren, um das Verfaulen der grünen Pflanzenmasse zu verhindern. Sehr zu empfehlen ist zu diesem Zwecke das Verfahren, das Wiesengras auf eigens dazu gebauten Gestellen zu dörren.

### Bequeme Methode, das Getreide gleichzeitig zu dreschen, reinigen und sacken.

Woher auf den meisten kleinen und größeren Gütern ist zum Dreschen des Getreides eine Maschine vorhanden, welche mit Göpel oder, wo eine Brennerlei besteht, mit Dampf getrieben wird. Diese Dreschmaschinen gleichen sich einander alle, sie sind in ein feststehendes Holzgerüst eingebaut. Nur schade, dass in solch einfachen Vorrichtungen nicht marktfähige Ware erzielt wird, dass, wenn heute Nachmittag gebroschen worden ist, morgen zwei bis drei Mann ebenso lange Zeit wieder brauchen, um mittelst der Handreinigungsmaschine Marktware herzustellen. Gerade diese Arbeit ist mir immer langweilig, zeitraubend und kostspielig gewesen. Mit wenig Geld habe ich diese Sache geändert. An die Welle, woran eine Riemenscheibe für die Windfögel und ein Excenter für das Schüttelzeug an jeder Maschine befestigt ist, habe ich durch Kupplung noch ein 1 1/2 m. langes Stück Welle ansetzen lassen, um hieran noch eine Riemenscheibe für die bisherige Handreinigungsmaschine befestigen zu können. An derselben ist der Drehling, der Handgriff, die Peiler oder wie man es zu nennen pflegt, abgenommen und eine Riemenscheibe angelegt. Ein Treibriemen verbindet nun die bisherige Handreinigungsmaschine mit der Dreschmaschine und wenn diese sich bewegt, bewegt sich auch jene. Damit nun ein Mann ganz allein das Reinigen und Sacken und Wiegen verrichten kann, habe ich die Reinigungsmaschine auf ein Holzgestell 60 Ctm. hoch gestellt und eine dreistufige Treppe anfertigen lassen, weil das Einschütten sonst zu schwer würde. An der Wand habe ich ferner an einem Balken einen Trichter aus Brettern anbringen lassen in Höhe von 1 1/2 m., also Sackhöhe, und darunter steht die Wage. Das Getreide, bisher halb gereinigt, fällt aus der Dreschmaschine in ein Gefäß, wird auf der kleinen Treppe hinaufgetragen, in die Reinigungsmaschine eingeschüttet, fällt vollständig rein durch ein zusammenhaltendes aufgebogenes Blech wieder in ein darunter stehendes Gefäß, wird in den Trichter geschüttet, und fällt aus diesem in den Sack, welcher auf der Wage steht. Ein Schieber an dem Trichter verhindert, dass zu viel herunterfällt. Das Kunststück ist fertig. Ist das Getreide gebroschen, so ist es auch schon marktfähig im Sack. z

### Trockene Getreideböden.

Die gute Aufbewahrung des Getreides setzt vor allem einen entsprechenden Aufbewahrungsraum voraus. Derselbe muss recht trocken und luftig sein. Feuchte und dämpfe Aufbewahrungsräume machen eine zweckentsprechende Behandlung der Getreidekörner unmöglich. In den meisten Fällen werden die Körner der Halmsfrüchte auf sogenannten Frucht- oder Schüttböden aufbewahrt. Dieselben müssen



so angelegt sein, daß die Feuchtigkeit von außen nicht eindringen kann. Die Kornböden dürfen deshalb nicht über den Viehkälen liegen, es sei denn, daß letztere solche Decken haben, welche den Dunst aus den Viehkälen nicht durchziehen lassen. Ferner ist dafür Sorge zu tragen, daß Feuchtigkeit, Regen oder Schnee weder durch das Dach, noch durch die Öffnungen an den Wänden eindringen kann. Das Dach muß vollständig undurchlässig sein und die Öffnungen müssen bei Regen- und Schneewetter verschlossen werden können.

#### Milchlicher Patent Severin.

Es ist festgestellt, daß die Tuberkulose bei Schweinen durch die Verfütterung der Centrifugen-Magermilch Fortschritte gemacht hat. Auch sonst herrscht eine Scheu vor der Verfütterung ungekochter Milch, jedoch werden immer und mit Recht — die Schwierigkeiten des Kochens betont und müssen besonders hervortreten, wo nicht zufällig ein Dampftrieb das Kochen erleichtert. Man will zuweilen auch gefunden haben, daß den jungen Tieren die gekochte Milch nicht bekommen sei. Doch sagt Gerlach-Wulfshöfen dazu: Ich koche meine Milch seit 4 bis 5 Jahren auf, fand aber, daß die Kälber nach kaum vier Tagen anfangen, schlecht zu gedeihen und am liebsten Streu fraßen. Beim Schlachten der Kälber — nach 4 Wochen gingen sie gewöhnlich drauf — fand man im Magen Streu und Dung. Ich fing nun an, Kalk zuzufügen, aber das half nichts. Nun habe ich Kochsalz zugegeben: da hörte das schlechte Gedeihen der Kälber auf. Ein ganzes Jahr ging das vorzüglich; da freipten wieder 4 bis 8 Wochen alte Kälber. Der Tierarzt konnte nur feststellen, daß Streu und Mist im Magen war. Das lag daran, daß die Milch in den letzten Tagen nicht gefalzen war.



Nun wird von der Veruchsfation Lapiau D.-B. ein Milchlicher empfohlen, wie ihn Gutsbesitzer Mack auf Althof-Ragnit erdacht und bei R. Severin-Tilsit hat ausführen lassen, nach dem Prinzipie des Wasserbades.

Derselbe erhit mit 13 bis 15 Pfd. Kohlen 33 Ltr. auf 100° C., bei Wiederholung braucht er dagegen nur 9 Pfd. oder weniger. Die Bedienung ist sehr einfach und bedarf einer permanenten Aufsicht nicht.

Die fortgesetzte Steigerung der Leistung unserer Handcentrifugen macht uns unabhängiger von oft entlegenen Molkereien, welchen wir gern nur den Rahm zufenden möchten, um mit dem Vertrieb der wechselnden Mengen Butter verschont zu werden. Also wäre das Bedürfnis auch bei Vermehrung der Molkereien nach einem Hausmilchlicher nicht im Sinken. Ein jeder wird auch herausfinden, daß derselbe zu anderen Dingen dienlich sein kann, z. B. das Hintertorn damit zu kochen, damit die Keimkraft der vielen Unkrautsameren in zuverlässiger Weise zerstört wird, bevor das Geflügel sie erhält. Vielleicht auch läßt sich in ihm Saatgut trocken erhitzen, so daß die Keimkraft nicht leidet, aber die Parasiten eingehen, da das Wasserbad ja vom Inhalt des Reffels getrennt bleibt.

#### Vorsichtsmahregeln bei der führung von Mähemaschinen.

1. Jeder Führer sorge für richtige Bespannung der Maschine mit ruhigen, gleichmäßig ziehenden Pferden. 2. Der Führer soll mit der Handhabung der Einschalt- und Ausschalt-Vorrichtung vollständig vertraut sein. Während des Fahrens ist das Einschalten zu vermeiden und bei jeder Unterbrechung des Schneideapparates ist derselbe auszufallen. 3. Das Auf- und Absteigen von dem Führer soll immer bei stillstehendem Gespann und immer nach rückwärts erfolgen; der Führer soll dabei besonders darauf achten, daß er das Gespann sicher in der Leine hat. 4. Bevor eine Unterbrechung des Schneideapparates stattfindet, soll der Messerballen aus dem Grase gehoben werden, damit die Übersicht über denselben erleichtert wird, der Führer soll sich hierzu stets hinter dem Messerballen aufstellen. 5. Es ist von dem Führer dafür zu sorgen, daß während des Ganges der Maschine keine Kinder oder sonstige unberufene Personen derselben zu nahe kommen; auch ist

das Mitfahren von Kindern bei der Mähmaschine föhren und kann sogar beim Scheitern der Pferde gefährlich werden. 6. Bevor ein Knecht mit der führung einer Maschine betraut wird, ist er eingehend mit den einzelnen Teilen derselben und mit deren Handhabung bekannt zu machen.

#### Vorkommen und Gewinnung des Chilisalpeters.

Der Chilisalpeter, welcher erst in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts größere Bedeutung gewonnen hat, kommt in dem südamerikanischen Küstenstrich, Chile genannt, in besonders mächtigen Lagern zwischen dem 17. und 19. Breitengrade vor, wo man eine Regenzeit nicht kennt. Da Wasser und natürlich auch der Regen den Salpeter, der in rohem Zustande unter einer dünnen gypsartigen ziemlich schwachen Sandschicht lagert, auflösen würde, ist auch wenig Hoffnung vorhanden, daß weiterhin noch viele Fundorte von Nohsalpeter auf der Erde entdeckt werden dürften, weil ein Klima ohne Regen zu den Ausnahmen gehört. In Chile wird der Nohsalpeter, Kaliche genannt, in drei verschiedenen Qualitäten gefunden, wovon die geringste nur 17 bis 30 Prozent, die beste 40 bis 50 Prozent salpetersaures Natron enthält; die Verunreinigungen bestehen hauptsächlich aus Kochsalz (Chloratrium), dann aus schwefelsaurem, jodsaurem, borisaurem Kali, Sulfaten etc. Die Gewinnung des Salpeters ist im ganzen ziemlich einfach. Wenn das Deckgebirge aufgehoben ist, kommt schon das reine Kaliche zu Tage, die es gilt in möglichst großen Stücken auszubrechen. Man bereitet sich deshalb an Ort und Stelle aus Schwefel, dem vorhandenen Salpeter und Holzspäne eine Art Schießpulver, das als schlechtes Sprengmittel die gehobene Wirkung nicht zu großer Zerkleinerung ergibt. Mit Maulseilen geht es dann zur Offizina, wo Brechmaschinen die weitere Zerkleinerung besorgen. Nun wird die Kaliche in möglichst kleinen Stücken in Kochtöpfen ganz zerlockt, wonach aus der entstandenen Lauge, die mit 110 bis 120° C. in eiserne Krystallisationspfannen kommt, beim Erkalten der Salpeter herauskrystallisiert, während das Kochsalz in Lösung bleibt. Dieser Handelsalpeter setzt sich zusammen aus 95 Prozent salpetersaurem Natron, 2 Prozent Kochsalz, 0,6 Prozent Sulfate, 0,1 Prozent Unlösliches, 2,3 Prozent Feuchtigkeit; ein durch Umkrystallisieren gewonnener raffinierter Salpeter enthält ca. 96 Prozent salpetersaures Natron. Die Lauge kann ohne große Unkosten auf Jod verarbeitet werden; es erscheint deshalb der heutige Jodpreis als ein künstlich hoher und würde sofort zurückgehen, wenn man für das Jod neue Abgabquellen schäffte. Die Kalichelager in Chile dürften noch etwa 40 Jahre bei der heutigen bedeutenden Verwendung des Salpeters vorhalten.

### Viehzucht.

#### Wie sind schwitzende, durchnäßte und beschmutzte Pferde zu behandeln?

Mit den Arbeitstieren ist es gerade so wie mit den in einer Wirtschaft verwendeten Maschinen und Geräten; je sorgfältiger letztere behandelt werden, um so länger bleiben sie leistungsfähig und um so besser arbeiten sie. Dasselbe gilt von unseren Arbeitstieren. Von diesem Gesichtspunkte mögen die nachstehenden Ratsschläge betrachtet werden.

Wenn Pferde nach einer anstrengenden Arbeit schwitzend, von Regen durchnäßt oder an den verschiedensten Körperteilen mit Straßenschmutz bedeckt in den Stall geführt werden, bedürfen sie zur Erhaltung ihrer Gesundheit einer besonderen Behandlung. Bei mäßigem Schwitzen der Tiere reibt man den Oberkörper mit weichem Stroh, Heu oder mit wolleinen Lappen nach dem Strich der Haare ab, bedeckt ihn hierauf mit einer nicht zu schweren wolleinen Decke und geht dann sofort an das Abwaschen der Beine. Eine Wohlthat erweist man den Tieren auch, wenn man ihnen die Augenlider, Nasen, After und Geschlechtsstelle mit einem in lauwarmem Wasser getauchten und etwas ausgebrühten Schwämme reinigt, eine Maßnahme, die namentlich nach anstrengendem Dienste in heißer staubiger Luft außerordentlich erfrischend auf die Tiere wirkt. Sind sie unter der Decke trocken geworden, so pugt man sie noch mit der Kartätsche.

Enie ganz besondere Behandlung erweist sich nun notwendig, wenn ein Pferd vollständig in Schweiß gebadet und schaufrirt im Hofe ankommt. Hier ist nach Dammann nach dem Abschirren das Ausziehen des Schweißes mit dem Schweißmesser, einem aus einer dünngehobelten Scheibe eines zähen elastischen Holzes oder aus einer breiten Stahlfeder hergestellten, etwas gekrümmten Instrumente von etwa 40 Ctm. Länge, unbedingt vorzunehmen. In jedem Falle empfehlenswert ist aber, das Tier, bevor es in den Stall gebracht wird, 15–20 Minuten in langsamem Tempo herumzuführen, so daß sich dabei sowohl Respiration wie Blutirkulation allmählich beruhigen. Wird diese Vorsicht beobachtet, so kann das Tier nach dem Abschweihen mit weichen Strohwischen, die man häufig wechselt, frottirt und trocken gerieben werden, worauf man es in eine wolleine Decke einhüllt.

Ganz leichtsinnig handelt der, welcher ein von schwerer Arbeit schweißbedeckt zurückkehrendes Pferd sofort in den Stall zieht, Sattel und Geschirr sogleich abnimmt und es unbedeckt stehen läßt. Es ist klar, daß bei einer solchen Behandlung Erkältungen der betreffenden Tiere ganz unvermeidlich sind, wenn man bedenkt, daß durch die starke

Verdunstung des Schweißes dem Körper große Wärmemengen entzogen werden. Ist nur ein Mann für zwei erhitze Tiere vorhanden, so muß nach dem Einstellen in den Stall dasjenige Tier, welches nicht sogleich einer zweckmäßigen Behandlung unterzogen werden kann, nach dem Kästen des Geschirrs sofort und solange in eine möglichst große wolleine Decke eingehüllt werden, bis das Frottiren und Reinigen auch an ihm vorgenommen werden kann.

Bei den von Regen und Schnee durchnäßten Pferden wird man gleichfalls ganz nach den eben angeführten Grundregeln verfahren. Erwärmt sich dabei ein Tier nicht genügend oder zeigt es Frösteln, so muß einem solchen durch Geramfahren Bewegung verschafft werden. Auch von den nassem Schmutzmassen sind die Pferde möglichst sofort mit dem Schweißmesser zu säubern und die einzelnen Stellen mit Stroh tüchtig trocken zu reiben.

Unter allen Umständen ist darauf zu halten, daß Pferde, mögen sie durchschwitzt, durchnäßt oder beschmutzt heimkehren, reichliche trockene Streu im Stalle vorfinden und gegen Zugluft sorgfältig geschützt werden. Dr. Bräuhe

#### Fliegen und Bremsen abzuhalten.

Um Pferde und andere Jagdtiere von lästigem Ungeziefer zu befreien, werden Abkochungen von Ballnushältern empfohlen, sowie von Wasserpfeffer, Bernwurz und Alos, womit Pferde und Geschirr gestrichen werden. Ueberall sind diese Pflanzen nicht zu haben, weshalb noch auf eine andere bekannte Pflanze aufmerksam gemacht werden soll, welche gleichen Zwecken dient. Es ist dies die Schafgarbe, *Achillea millefolium*, mit welcher man die von Fliegen gequälten Pferde einreibt. Alos wendet man in der Weise an, daß 20 g Alos in 2 Liter heißem Wasser aufgelöst und damit Pferde und Geschirr eingerieben werden. Reichen diese Mittel nicht aus, so macht man Einreibungen mit Karbolöl und Kadeöl oder einer Delmischung, welche aus 10 Teilen Petroleum, 10 Teilen Fischtran, 10 Teilen Lorbeeröl und 1 Teil Nesselöl besteht. Das wirksamste Mittel soll Kadeöl sein, welches durch Destillation von Wachholderholz gewonnen wird und in jeder Materialwarenhandlung wie in Apotheken billig zu haben ist. Auch eine Mischung von 2 Teilen Fischtran und 1 Teil Petroleum wird angewandt. Karbolwasser stellt man her, wenn man 10 g Karbolsäure auf einen halben Liter Wasser nimmt.

#### Die Stallventilation oder Lüftung

zerfällt in das Einlassen der frischen Luft und den Abfluß der verbrauchten Luft. Beim Einlaß der frischen Luft wird am Meisten gefehlt, indem dieselbe durch einzelne Öffnungen, z. B. Fenster oder Thüröffnungen eingelassen wird, von wo sie in starkem Zuge auf die nächststehenden Tiere niederfällt und diesen nicht selten schadet. Einen regelrechten Frischluft-Einlaß erhält man durch ein flaches Rohr, das an der Stallbede angebracht, durch die Stallmauer bis ins Freie reicht. Das Rohr soll je nach der Stalllänge 40 Ctm. Höhe und 20 Ctm. Breite haben. In diesem Rohre sind nach unten je über den Köpfen der Tiere Schlitze angebracht, welche durch innen aufgelegte Bretchen beliebig verengt werden können. Durch diese Vorrichtung erhält das Vieh bei den Köpfen fortwährend frische Luft, in kleinen Partien verteilt und ohne Zug. Der Luftabfluß ist einfacher und besteht in einem weiten Holzkamin, der ca. 40 Ctm. über dem Stallboden (in der schlechtesten Luft) den Anfang nimmt und über das Dach führt, wo es gegen den herrschenden Wind durch ein leichtes Dach geschützt wird. Die Regulirklappe muß immer oben im Kamin sein, sonst wird eine kalte Luftfäule durch den Kamin niederfallen und beim Öffnen der Klappe in den Stall strömen. Eine solche Stallventilationseinrichtung ist nur für den Winter zu verwenden und wird den Stall ganz trocken halten. Die Sommerventilation muß eine ganz andere sein, am besten ist es, wenn die Tiere die frische Luft auf der Weide genießen.

#### Kälbermast mit Magermilch und Stärkemehl.

Im „Prakt. Landwirt“ wird über ein Resultat bei der Kälbermast mit Magermilch und Stärkemehl berichtet: Bei Beginn der Mastung wog das Kalb 75 Pfd., im Alter von drei Wochen 115 Pfd., fünf Wochen alt 145 Pfd. und gegen Ende der Mast 180 Pfd. bei einem Alter von sieben Wochen. Es hat in dieser Zeit erhalten: 68 Ltr. Vollmilch und 667 Ltr. Magermilch mit je 50 Gr. Stärkemehl.

Ausgabe:	
68 Ltr. Vollmilch . . . . .	zu 8 Pfg. = 5,44 M.
66 Pfd. Stärkemehl . . . . .	zu 13 Pfg. = 8,58 "
das Kalb gekauft . . . . .	= 12,00 "
für Holz zum Kochen . . . . .	= 2,00 "
Summa 28,02 M.	

Einnahme:	
180 Pfd. Gewicht des Kalbes . . .	zu 32 Pfg. = 57,60 M.
Summa 57,60 M.	
davon Ausgabe 28,02 "	
bleiben 29,58 M.	

für 667 Ltr. Magermilch, also 4,4 Pfg. für das Liter. Das Kalb war bei der Abnahme sieben Wochen alt und hat die Milch sämtlich gefodcht erhalten. Begonnen wurde am siebenten Tage mit 1/2 Ltr. Magermilch und allmählich mehr gegeben, bis es bei einem Alter von drei Wochen reine Magermilch erhielt.



# Geflügelzucht.

## Gute Winke.

Mannigfaltig sind die Pflichten, die jetzt auf dem Geflügelhof zu erfüllen sind.

In erster Linie steht die Pflege für die heranwachsenden Küden. Die heißen Sommertage erheischen Veränderungen in der Pflege und der Fütterung. Zunächst müssen den Küden schattige Plätze zur Verfügung stehen. Ist man nicht sorgfältig und klug genug gewesen, um bei Zeiten durch geeignete Anpflanzung dafür zu sorgen, so ist die Herstellung eines künstlichen Schattens dringendes Erfordernis, in welchem die Küden in den langen heißen Tagen Schutz vor der West- und Südsonne finden. Im Herbst verschäme man dann nicht, durch Anpflanzung geeigneter Sträucher und Bäume diesem Mangel im Küdengarten abzuwehren.

Das Futter. Der seine Küden mit nassem, schlüffigem, rohem Futter versieht, und damit während des warmen Wetters fortfährt, wird mit Sicherheit eine große Menge Küden verlieren und diejenigen, welche davonkommen, werden nicht tabellos. Das nasse Futter während der Sommermonate ist die Ursache der meisten Verluste, Läuse vielleicht ausgenommen. Solch Futter wird sofort sauer, und die Küden erkranken an Verdauungsbeschwerden. Nichts aber setzt die Lebenskraft der Küden so herab, wie Störungen der Verdauung und nichts vermindert derart die Zahl der heranwachsenden Tieren. Einmalige Fütterung am Tage mit weichem Futter ist völlig ausreichend, ja nicht nur ausreichend, sondern ein Mehr ist direkt schädlich. Man gebe nur des Morgens Weichfutter und es werde mit kochendem Wasser angerührt. Unter den Körnerfuttermitteln ist keine so geeignet für die Küden, wie Hirse. Aber man füttere dieselbe nicht ausschließlich, denn ein gemischtes und verschiedenartiges Futter ist für guten Wachstum dringendes Erfordernis. Man beachte dies stets bei Jung und Alt.

Eine vorzügliche Speisefarbe für Küden ist folgende: Morgens: Mischung von Raismehl, Haferschrot, Gerstenschrot, Roggenschrot, angefeuchtet mit kochendem Wasser, dem etwas Milch zugesetzt ist. Mittags: Einen Tag Hirse, den anderen geschroteten Weizen. Abends: Einen Tag Raismehl, den anderen eine Mischung von Weizen und Hirse. Zweimal wöchentlich gebe man später ganze Gerste, die in kochendem Wasser 12 Stunden gelegen hat. Endlich gebe man gelegentlich geschrotete Knochen, aber nicht mehr als zweimal wöchentlich an Stelle des Mittagfutters.

Bei dieser Fütterung werden die Küden wundervoll wachsen und gedeihen. „Etwas unähnlich“, wird man sagen, das ist richtig, aber überall in der Welt hat nur das wirkliche Erfolg, was Mühe verursacht, vor allen in der Geflügelzucht. Hierbei darf man nicht vergessen, daß es ein Unterschied ist, ob man Küden auf dem Lande mit freiem Auslauf oder in der Stadt in enger Umzäunung aufzieht. Der Landwirt wird uns sagen, daß die Behauptung unhaltbar sei, roher Schrot schade den Küden. Er füttert seine Küden mit rohem Schrot Jahr aus Jahr ein und seine Küden gedeihen. Wenn aber der Städter dies thut, so sterben sie. Des Landmanns Küden gedeihen bei rohem Schrot, weil sie überall Würmer und Käfer, also animalische Nahrung finden, wodurch das richtige Nährstoffverhältnis hergestellt wird. Der Städter muß geschrotete Knochen oder Fleischmehl dem Futter künstlich zufügen, wodurch er sehr leicht des Guten zu viel thut und seine Küden verfault. Man achte unausgesetzt auf die Läuse. Wir wissen, durch Läuse sterben mehr Küden, als durch alle Krankheiten zusammen genommen.

Die Zuchtthennen. Die Brutperiode ist nun vorüber. Man nehme die Hähne fort und halte sie fortan von den Hennen entfernt in einem besonderen Stall und Auslauf. Alle Erfahrungen haben gelehrt, daß wenn man den Hahn von den Hennen trennt, weit kräftigere und weit mehr Küden erzielt werden, als wenn man ihn während des ganzen Jahres bei den Hennen läßt. Dies ist eine der „Geheimnisse“ der Zucht größerer und gesunder Küden und namentlich für die künstliche Zucht ein unabwiesbares Erfordernis. Man vergesse endlich in diesen heißen Tagen nicht, für genügend frisches Wasser und Grünfutter zu sorgen und füttere keinen Mais.

Der Stall. Vernachlässigt man den Kampf gegen die Läuse und Milben, so vermehren sie sich ins Riesenhafte und ehe der Herbst beginnt, haben sie Besitz von der Stallung genommen. Man schließt die Scharräume nachts mit einer Thür aus Drahtgitter, schließt auch die Thüre des Stalles gegen Abend, und bringe im Scharrraum Sitzstangen an. So lasse man die Hühner während der Sommermonate in den luftigen Scharräumen übernachten, wo sie den Nistplätzen der Läuse und Milben entzogen sind. — Den Stall selbst unterwerfe man einer besonderen Behandlung. Jetzt ist die Zeit der großen Jahreswäße. Kester und Sitzstangen und das Brett unter denselben, welches den Dung aufnimmt, werden entfernt. Der Nistinhalt (Heu, Stroh) wird verbrannt, Sitzstangen und Dunggitter sorgfältig gereinigt und mit Petroleum oder einer anderen lausewidrigen Flüssigkeit abgewaschen. Dann reiche man Wände, Decke und Boden des Stalles mit Steinlohlentheer an, schliesse den Stall und lasse ihn mehrere Tage geschlossen. Ist der Theer getrocknet, so

streiche man darüber zweimal Kalkmilch, der man etwas Karbol oder Kreolin zufügt, bringe dann Sitzstangen Dunggitter und Kester wieder an und fülle die Kester wieder frisch. Das ist die große Jahreswäße der Hühnerhaltung, die niemals versäumt werden darf. Jetzt ist die Zeit dazu.

## Neber Zucht und Pflege der Pfautauben.

Von Bernh. Müller, Bremen.

Unter dem Geflügel sind es außer den Hühnern zc. Tauben, die dem allgemeinen Interesse am nächsten stehen, teils weil sie uns fast überall begegnen, teils, weil die Sage und Poesie diese arten Geschöpfe innig mit des Menschen Denken und Trachten verwebt hat.

Ich habe mich nach verschiedenen Züchtungsversuchen mehrerer Taubenarten seit Jahren speziell der Züchtung der Pfautauben zugewendet und überraschende Erfolge, sowohl in Körperbildung, als auch in Färbung und Wuchs der Federn erzielt, da die Pfautauben in unserem Klima sehr gut gedeiht. Die gezeichnete Pfautauben bedarf meiner Ansicht nach noch einer Verbesserung, die jedoch bei Ausdauer, Fleiß und richtigem Verständnis gewiß zu erzielen ist, umso mehr, da diese Spezies der Pfautauben ein Erzeugnis deutschen Fleisches ist; denn was die Engländer durch ihre jähe Ausdauer in den Spezies der weißen Pfautauben erzielt, das haben wir Deutsche durch Farbenzeichnung der Federn dieser Tiere dem Auge noch gefälliger gemacht und werden es in dieser Beziehung unter den erwähnten Voraussetzungen auch noch weiter bringen.

Um nun zu zeigen, wie mannigfaltig sich die Zeichnungen der Pfautauben bei richtiger Behandlung gestalten lassen, gebe ich einen kurzen Ueberblick der von mir bis jetzt gezeichneten Zeichnungen:

„Schottisch“ und „Englisch“ in weiß. Einfarbige in schwarz, blau, rot, gelb, isabellenfarbig, blau mit weißen Binden und schwarz mit weißen Binden. Weiße mit farbigen Schwänzen in rot, gelb, blau, grau, silber, schwarz und braun. Farbige mit weißem Schwanz in gelb, rot, silber, blau und schwarz. Schildige in schwarz, gelb, rot, braun, hellblau mit schwarzen Schnüren, dunkelblau gehämmert mit schwarzen Schnüren und silber. Schwarz und weiß gezeichnet mit schwarzem Schwanz. Sämtlich mit und ohne Kappe.

Tropfen die Züchtung der einfachen Pfautauben keine großen Schwierigkeiten bietet, findet man doch selten wirklich reine Exemplare. Die auf den Ausstellungen prämierten weißen englischen Pfautauben sogar sind meistens oder oft Kreuzungen englischer und schottischer Rasse, welche Verwechslung insofern zu verwandern ist, als doch ein ziemlich großer Unterschied zwischen diesen beiden Gattungen zu Tage tritt.

Die englische Pfautauben unterscheidet sich von der schottischen in Größe und Haltung, da die letztere bedeutend kleiner und so temperamentvoll ist, daß sie fast keinen Augenblick ruhig zu stehen vermag, während erstere sich bedeutend träger zeigt. Der Hals der englischen Pfautauben ist kürzer, als der der schottischen, bei welcher derselbe sich sehr lang nach rückwärts erstreckt und wie der eines Schwanes gebogen zurückliegend getragen wird, so daß der Kopf fast die Schwanzwurzel berührt. Der Schwanz der englischen Rasse ist fächerartig aufwärts ragend, die Federn desselben lang und breit und stehen schön geschlossen neben einander, sind jedoch weniger freier, als dies bei der schottischen Pfautauben der Fall ist. Ueberhaupt ist diese letztere Gattung weit eleganter in der Körperbildung; der kleine Kopf, der schön geschweifte Hals, welcher die Brust stark hervortreten läßt, sowie des bedeutend vollere Schwanz, der durch die mehrfachen, sich eigenartig überragenden Federreihen ein bouquetartiger Ansehen erhält, vereinigen sich zu jener anmutigen Grazie, die der englischen Pfautauben fehlt. Die Zucht der schottischen Pfautauben ist infolge ihres lebhaften Temperaments eine schwierigerere.

Die gezeichnete Pfautauben, deren Zucht ich besonders empfehle, ist in der Konstitution der englischen gleich, während die Federbildung des Schwanzes, abgesehen von einer etwas geringeren Färbung, der schottischen ähnelt. Obgleich also die Eleganz dieser letzteren teilweise der gezeichneten Pfautauben mangelt, so ist doch im Farbenwechsel dafür reichlicher Ersatz geboten.

Ganz besonders hervorzuheben ist die sog. geschwängte Taubenzeichnung, d. h. ein weißer Körper mit farbigen, oder ein farbiger Körper mit weißem Schwanz. Bei dieser Zeichnung tritt der Farbenwechsel in schönster Weise hervor, indem der Schwanz scharf eingeschnitten, den Farbenton zur vollen Geltung bringt.

Ebenso ist die schildige Zeichnung bei den Pfautauben sehr gefällig. Die Zeichnungen der Pfautauben sollen mit denen der gleichfarbigen gezeichneten deutschen Mövchen korrespondieren, d. h. also, die farbenschwänzigen Pfautauben sollen den farbenschwänzigen Mövchen, die schildigen Pfautauben den schildigen Mövchen gleich sein zc.

Als Fütterung verwendet man am besten gute Gerste mit einem ganz kleinen Beisatz von Rübsamen. In den Schlägen darf niemals Kalk und Salz fehlen und ebenso müssen die Tauben mit täglich zweimal zu erneuerndem Wasser für Tränke und Bad versehen sein. Eine hauptsächlich Bedingung für das gute Gedeihen der Züchtung ist auch eine ganz regelmäßige Fütterung, die man am besten zweimal des Tages zu genau eingehaltenden Stunden vornimmt wobei niemals mehr Futter gestreut werden darf, als die Tauben zu zeitweiliger Sättigung bedürfen.

Dies sind im Allgemeinen die Anhaltspunkte meiner Pfautaubenzucht, wie sich solche in großen Umrisen wieder geben lassen und würde es mir zur Freude gereichen, wenn auf Grund des Mitgetheilten noch recht viele neue Liebhaber für die Pfautaubenzucht sich finden würden. Ich werde meinerseits auf dem beschrittenen Wege unaufhaltsam weitergehen und hoffe, daß es mit vereinten Kräften gelingen wird, wenigstens die Errungenschaft der Farbenzüchtung der Pfautauben den Deutschen zu erhalten, deren eigentliches Werk sie ist.

## Schatten ist jetzt dem Geflügel zu gewähren!

Die Brutzeit ist nunmehr vorüber; wohl glückt noch hie und da eine Henne, aber Eier läßt man sie nicht mehr ausbrüten. Der Eierertrag wird immer geringer; andere treten in die Mauser ein und wieder andere werden jetzt erst brütlich. Wie soll man sich aber den brütlichen Hühnern gegenüber verhalten? Infolge der Herstellung und Ausbildung der Eier hat sich eine gewisse Ermüdung und Erschöpfung der Kräfte eingestellt, eine Krankheit, die sich zeigt durch fieberhafte Erscheinung, welche wir auch bei der brütenden Henne beobachten. In diesem krankhaften Zustand, — denn nichts anderes ist das Brüten — bedarf sie in erster Linie der Ruhe, einer Ruhe, in der sie sich erholen und neue Kräfte sammeln kann. Und diese Ruhe findet sie am besten, wenn sie mit dem ganzen Kumpfe auf der Nestmulde sitzen kann. Die Brütluft darf nicht unterbrochen werden, da dann auch die Mauser beeinträchtigt wird, die sich dann oft bis zum Eintritt der rauhen Jahreszeit hinziehen dürfte. Läßt man die brütliche Henne auf Porzellansteinen brüten, so wird man beobachten können, daß sie auch mit der Mauser fertig ist, wenn sie mit dem Brüten aufhört. Man gönne also der brütenden Henne diese Ruhe und sie wird vielleicht schon Ende September mit dem Legen beginnen und gefeit sein gegen die Unbilden des Winters. Die Eier sind jetzt am geeignetsten zur Aufbewahrung für die Wintermonate. Zu diesem Zwecke werden sie konservirt. Beim Beginn der Mauser trete insofern ein Wechsel im Futter ein, als man nun etwa 6 Teile Gerste und 1 Teil Hafer giebt. Ein geringer Zusatz von Mais kann auch wieder gegeben werden. In das Trinkwasser lege man einige verrostete Nägel. Die jungen Hähne, deren Geschlechtstriebe sich zu regen beginnen, sind von den Hennen zu trennen. Diejenigen, welche sich zur Zucht wegen Fehlerhaftigkeit in Gestalt, Gefieder und Kammbildung eignen, verkaufe man oder bestimme sie für die eigene Küche, nachdem man sie vorher noch tüchtig gefüttert hat. Vom Kapputzen möchten wir abraten, denn es lassen sich die Hähne, ohne daß sie lapaumt werden, recht gut mähen; ihr Fleisch wird nicht allein eben so zart, sondern noch saftiger als das der Kapputzen. Die Gänse und Puten werden noch immer auf die Stoppel getrieben; wenn nicht, so erhalten sie eine tüchtige Ration Körnerfutter, ebenso die Enten.

## Vogelschutz.

Viele Vögel verlassen und nun wieder und streben ihrer zweiten Heimat zu. Den Anfang machen die Uferschwalben und die Mauersegler. Bald folgen ihnen der Amdul, Fliegenfänger, Pirol, Wachtel, Wachtelkönig, Nachtigal, Storch, Wendehals, Wiedehopf u. a. Wer weiß, ob sie glücklich an ihrem Ziele ankommen? Untenwegs drohen ihnen viele Hindernisse. Das Telegraphen-, Telephon- und Eisenbahnnetz wird von Jahr zu Jahr dichter und bringt dem Vogel neue Gefahren. Wie leicht kann er im Fluge gegen die Telegraphendrähte geraten und dadurch für immer seiner Flugkraft beraubt werden. Im elektrischen Licht ist der Vogelwelt ein großer Feind entstanden. Da taucht plötzlich mitten in der Finsternis — denn die meisten Vögel ziehen Nachts — eine solche elektrische Lampe auf, gegen welche die armen Vögel fliegen und sich den kleinen Kopf einrennen. Es ist herzzerreißend, wenn man sieht, wieviele Vögel Tag für Tag an diesem oder jenem Leuchtturm ihr Leben einbüßen.

## Obst- und Gartenbau.

### Der Schwedische Schwarzdorn

eignet sich zur Anpflanzung in feuchtem schwerem Boden (Ufer-Einfassung) sehr gut. Leider nimmt heute der Ackerbau und die Forstkultur jedes Stückchen Land in Anspruch und vernichtet jedes Feldgehölz, jede Hecke, deren es früher als Grenzscheide zwischen den einzelnen Ackergrundstücken viele gab. Die moderne Kultur läßt keine Bäume stehen, in denen ein Nistloch den Höhlenbrütern gute Zuflucht gewährte. Für die Höhlenbrüter wird durch Aufhängen von Nistkästen seit mehreren Jahren in recht ausgiebiger Weise Ersatz geboten; für die Offenbrüter fehlt es aber allenthalben sehr an Brutgelegenheit. Es giebt zwar noch viele Plätze, die zu Anpflanzungen geeignet sind. Für die trockenen Lagen und leichteren Boden wähle man zu Anpflanzungen Holunder, Schwarz- und Weißdorn, Schneebere, Brombeere, wilde Rosen, Stachelbeerarten u. s. w.; für feuchtere Lagen mit schwerem Boden, Hainbuche, Schwarz- und Weißdorn, Traubenkirche, Hedenkirche, Nasholzer, wilde Rosen, Stachelbeerarten u. s. w. Um den Gesträuchpflanzen für die ersten Jahre einigen Schutz und Halbschatten zu gewähren, eignen sich auch Baumarten mit lichter Krone und schnellem



Buche, wie die Eiche, Erle, Birke, Esche und Weide. Kätzchen sollen in schwerem Boden verkrüppeln. Der Goldregen, der in einigen Büchern zur Anpflanzung empfohlen wird, ist ein sehr giftiger Strauch, ebenso die Berberitze, welche den Getreiderost erzeugt. Das verwendbare Vogelschutzgitter muß je nach den verschiedenen Eigenschaften untermischt auf das Gelände verteilt werden. Diejenigen mit struppigem Buche und vogelernährenden Früchten dürfen nirgends fehlen. An Eisenbahndämmen, die oftmals die baumlosen Flächen weithin durchschneiden und von Hause aus günstigere Bodenverhältnisse haben, ist man heute überall bemüht, Schutzhecken oder lebende Säme anzupflanzen. In den meisten Fällen sind aber diese Strecken eintönig mit Hainbuchen, Eichen und dergl. Sträuchern bepflanzt und bieten wegen ihrer unzureichenden Dichtigkeit den Vögeln keine genügende Brutgelegenheit.

### Berg-Korn- oder Berg-Florenblume.

(Centaurea montana L.)

Seitdem Kaiser Wilhelm I. die Kornblume zu seiner Lieblingsblume erkoren hatte, ist sie von Jahr zu Jahr moderner geworden. Man hat nicht nur von der milden Hyäne, die in unseren Getreide-Feldern als lästiges Unkraut auftritt, eine ganze Reihe von Sorten gezüchtet, die sich durch die Verschiedenartigkeit ihres Buches und Vielfarbigkeit ihres Flores auszeichnen, sondern man hat auch staudenartige Kornblumen in die Kulturen aufgenommen und zu großer Vollkommenheit gebracht. Eine solche ist Centaurea montana. Diese Art ist eine in Mittel-Europa und Kleinasien heimische Staude, die an ihren natürlichen Standorten, auf Kalkbergen und Gebirgsweiden mit kalkhaltigen Boden, stellenweise ziemlich häufig vorkommt. Die milde, in den Gärten verpflanzte Art zeigt sich den Einflüssen der Gartenkultur sehr zugänglich, denn sie wird stattlich und ihre Blumen größer und schöner. Die Pflanze erreicht eine Höhe von 40—50 Ctm. und blüht im Mai sehr dankbar; gewöhnlich trägt jeder Trieb 1 bis 3 der großen Blüten, die einen stark ballonähnlich verdichteten Kelch haben. Da sich diese Kornblumen leicht durch Ausläufer vermehren und neben den abgeblühten Trieben junge Sprossen treiben, so blühen sie oft im Hochsommer zum zweiten Male. Die starke, hübsch gerundete Pflanze ist zur Ausschmückung moderner Gärten vorzüglich geeignet. Sie gedeiht in jeder Bodenart und stellt als ganz winterharte Pflanze sonst keinerlei besondere Ansprüche. Die Vermehrung erfolgt am besten durch Teilung alter Stauden.

Seit vielen Jahren erfreuen sich diese schönblühenden Stauden in England einer außerordentlichen Beliebtheit und gehören gegenwärtig auch bei uns in Deutschland zu den bevorzugtesten Modestauden. Mit den Landschaftsgärtnern weitestgehend die Bindelkünstler in der Verwendung schönblühender Stauden. Die moderne Bindelkunst, welche natürliche Arbeiten von langgestielten Blumen in ausgesprochener Weise bevorzugt, hat die Einführung von wertvollen und schönblühenden Staudenpflanzen die Wege geebnet. Zu Natursträußen und zur Ausschmückung moderner Blumenvasen sind Staudenpflanzen im Sommer und Herbst unentbehrlich, aber auch im Winter weiß sie der Bindelkünstler zu schätzen. Trotz der großen Bedeutung, welche die schönblühenden Stauden gegenwärtig für jeden auf der Höhe der Zeit lebenden Gärtner und Bindelkünstler sowie auch für den Gartenfreund haben, fehlt es aber bei aller Reichhaltigkeit der Gartenbau-literatur an einem Werk, welches sich in zuverlässiger Weise mit den wertvollsten Staudenpflanzen beschäftigt; diese Lücke wird ein von dem weitbekannten Verleger Gustav Schmidt, Berlin-W. 35 in den Handel gebrachtes Lieferungswerk ausfüllen: „Die schönsten Stauden für die Schnittblumen und Gartenkultur, 48 Blumentafeln in Buntdruck, herausgegeben und mit begleitendem Text versehen von Max Hessdorfer. Vollständig in zwölf monatlichen Lieferungen zum Preise von je 90 Pfg. Jede Lieferung enthält vier Tafeln und vier Textblätter, wovon die gekürzte obige Beschreibung der Kornblumen eine Probe ist. Die ersten beiden Lieferungen bringen in herorraugender schöner Ausführung noch den sibirischen Rohn, rotenrote Kamille, Himmelschüssel, Kamille, Rittersporn, Echinacea, Flammenblume, sämtlich in den mannigfaltigsten Farben. Das Werk ist dadurch, daß im Texte auch die nötigen Kultur-Anweisungen in verständlichster Weise gegeben werden, doppelt wertvoll und für das Gebotene der Preis außerordentlich gering. Es ist sicher, daß jeder Pflanzenfreund und Familienvater, der sich in einer Buchhandlung die erste Lieferung zur Einsicht vorlegen läßt, auch Abnehmer wird und das herrliche Werk weiterempfiehlt.

### Zur Insektenjagd.

Die Insektenjagd muß im Obst- und Garten den ganzen Sommer über noch fleißig betrieben werden, wenn man eine gute Ernte wünscht. Außer verschiedenen schon angegebenen Mitteln zur Vertilgung der Insekten sei noch erwähnt, daß man von den Tieren, welche in den Kronen, den Blättern u. d. Bäume zerstreut sind, große Massen auch durch Abklopfen fangen kann, indem man mit einer Reule, die mit altem Sacklein oder dergl. umwickelt ist (um einer Beschädigung der Bäume vorzubeugen), ziemlich kräftig an die Stämme klopfet bzw. kleinere Stämme mit der Hand rüttelt, nachdem man vorher auf dem Boden Tücher ausgebreitet hat. Dabei handelt es sich um die

rechte Zeit für diese Jagd. Ein erfahrener Insektenjäger wird diese Fangart nur zur Zeit anwenden, wo die Käfer träge halb starr und teilnahmslos an den Pflanzen hängen, so z. B. vor Sonnenaufgang oder am kühlen Abend oder an rauhen sonnenlosen Tagen. An warmen Tagen ist seine Arbeit umsonst, denn die erhoffte reiche Beute fliegt ihm vor der Nase weg. Bei dieser Fangart handelt es sich auch um eine rückwärts Bewegung der bezüglichen Pflanzen, damit die Insekten vom Stöße überrascht werden, bei milder Bewegung haften sie sich mehr an und sind durch weitere Bewegung nicht leicht abzubringen.

### Der Wert der Lauberde

die für den Gärtner so wichtig ist, hängt nicht nur von dem Grade ihrer Zerlegung ab, sondern auch von der Laubart, aus der sie entstanden ist. Am besten ist Buchenlaub, weniger wertvoll ist das von Eichen und Kieferntannennadeln, weil dessen Zerlegung infolge des Gehalts an Gerbstoff, der auf manche Pflanzen ungünstig wirkt, eine langsamere ist. Solches Laub muß mindestens ein Jahr lagern, bevor die Erde zur Verwendung kommen darf. Anders ist es bei den übrigen Laubarten. Es wird fast allgemein angenommen, das Laub müsse vor der Verwendung erst vollständig zu Erde geworden sein, das ist aber ein Irrtum. Wenn das Laub von Buchen, Ahorn, Linden und anderen Bäumen über ein halbes Jahr auf Haufen gelegen hat und in dieser Zeit einmal umgesetzt wurde, so ist es bereits hinreichend verwest, um, durch ein Sieb gerieben, als Erde verwendet zu werden. In derartigen frischer Erde zeigen die Pflanzen ein viel besseres Wachstum als in alter, völlig verweste Lauberde. Als Zusatz zur Mistbeeteerde ist die Lauberde sehr geeignet. Unrichtig würde es aber sein, wollte man sie zur Mistbeeteerde allein verwenden. Eine reichliche Menge guter Mistbeeteerde ist nicht zu entbehren.

### Fischzucht.

#### Vom Leben der Aale.

Der Aal ist ein Nachtraubtier und ein Schlammfisch; er ist tagsüber stets im Schlamm vergraben und geht erst abends auf Nahrungssuche aus. Er kriecht alles seiner kleinen Mundöffnung entsprechende fleischige, als: Würmer, Nachtschnecken, weichhäutige Krebse, Frösche und Fische in allen ihren Umwandlungsstufen, kurz Fleisch kalt- und warmblütiger Tiere, roh, gekocht und luterer, d. h. Aal. Da der Aal, gleich dem Karpfen, einen Winterschlaf hält, sich zu diesem aber schon Ende August oder Anfangs September rüftet, während die Karpfen ein gleiches zwischen September oder Oktober thun, so schlüft er schon tief in Schlamm gebettet, kann sich somit während der Karpfenabstichung dem Fischzüchter nicht vorstellen, und dieser glaubt, seine sämtlichen Aale hätten das Weite gesucht. Solange der Fisch in seinem Heimatgewässer genügend Nahrung und nicht vergiftetes Wasser zu gewärtigen hat, verläßt er dieses nicht, zumal, wenn Wasser- und Abfälle mit Gittern verlegt sind. Der Aal in Teichen, sei es allein oder neben Karpfen, aufzieht, muß sie schon vor der Wintereinstellung, allenfalls Ende August oder noch früher, ausfangen, und dies wird jedem Teichwirte durch Auslegen von Korbreusen mit entsprechendem Ruder auch jederzeit gelingen.

#### Aufzucht der Forellen durch Fischzucht.

Viele Mühlteiche und Bachstreden sind für die Forellenzucht wohl geeignet und können bei wenig kostspieliger Herrichtung ohne besondere Mühe einen außerordentlich lohnenden Ertrag liefern. Der Untergrund braucht dabei durchaus nicht aus Steinen, Kies oder Geröll zu bestehen. Bedingung ist nur, immerwährender Zufluss an lufthaltigem und nicht verunreinigtem Bach- oder Quellwasser, der oft nur gering zu sein braucht. Von den in Betracht kommenden Forellenarten ist die amerikanische Regenbogenforelle am schnellwüchsigsten und im allgemeinen gegen die Erwärmung des Wassers und gegen geringere Wasserqualitäten nicht so empfindlich, als die Bachforelle und der Bachsaibling, dafür aber etwas geringer im Preise. Dieser beträgt je nach Größe, Art, Quantum und Qualität 2 bis 3,50 M., während lebende Forellen im Detailverkauf 4—6 M. für das Pfund kosten. Wenn auch der Aufzucht der Brut im ersten Sommer große Schwierigkeiten entgegenstehen, die vielfach zu Klagen über Mißerfolg Veranlassung geben, so ist dagegen die Aufzucht eines widerstandsfähigen, auf Schnellwüchsigkeit gezüchteten ein Sommerigen Saugfisches in geeigneten Gewässern durchaus leicht. Die Forelle wird im zweiten Sommer 1/4 bis 1 Pfd. schwer, je nach der Art und Größe der eingesetzten ein Sommerigen Fische. Ein Mählaug kann bei richtigem Bezage für den Morgen 1 Ctr und darüber liefern, welcher Ertrag sich durch Fütterung (Fleischmehl, Fischmehl, Schlachtabfälle u. s. w.), die den Fischen bei einer Temperatur des Wassers unter 16° N. nicht schadet, sehr wohl auf das Drei- bis Fünffache steigern läßt. Die Wassertiefe beträgt zweckmäßig 1/2 bis 1 1/2 Mt. Für die Befahrung warmer Teiche (Dorsteiche, Tümpel, große und flache Mühlteiche, leicht abfließbare Seen) empfiehlt sich schnellwüchsiger Karpfenzug. Ein Sommeriger Karpfen schnellwüchsiger Rasse erreicht schon im zweiten Sommer 1 bis 2 Pfd und im dritten Sommer bis zu 5 Pfd Gewicht.

### Haarwirtschaft.

#### Eine neue Hutband-Schnalle.

Es ist ein viel empfundenener Uebelstand, daß die an den Hüften befestigten Gummibänder oder dergleichen leicht abreißen. Der Grund hierzu ist größtenteils darin zu suchen, daß namentlich bei Strohhüten das Material sehr zerstoßen wird und somit der Rißfaden keinen genügenden Halt besitzt. Wie uns das Patentbureau von H. & W. Pataty Berlin mitteilt, ist Herr Gob Wöhl Oberup-Gusum eine Schnalle patentiert worden, welche das sichere Befestigen des Bandes bezweckt und in leichter Weise an den Hut oder der Mütze u. dergl. befestigt werden kann. Die Schnalle besteht aus zwei durch einen Stift kreuzweise mit einander verbundenen, zu einander drehbaren Blechstreifen, von denen der eine der Streifen an jedem Ende je eine Nut besitzt. Bei der Befestigung der Schnalle wird dieselbe auf der Außenseite gegen das Hutmaterial gelegt, und an passender Stelle auf der Innenseite des Hutes oder der Mütze das zu befestigende Gummiband festgehalten. Durch einen in der Form der Haarnadeln gebogenen Draht, welcher durch das Gummiband und das Hutmaterial und ebenso durch die mit den Nuten versehenen Platte hindurch gesteckt wird, erfolgt, nach Umbiegen der Enden dieses Drahtes derart, daß dieselben in die zugehörigen Nuten kommen, ein Befestigen des Gummibandes. Um ein selbstthätiges Lösen resp. Zurückgehen dieser Drahtenden zu verhüten, wird vorher die kreuzförmig eingestellte zweite Platte derartig gedreht, daß sie mit der darunter befindlichen gleichgerichtet ist, um so die umgebogenen Enden des Befestigungsdrahtes zu verbeden. Namentlich die obere Platte kann in beliebiger Weise dekorativ ausgestattet sein, so daß sie ohne ihren eigentlichen Zweck anzugeben, als Dekoration des Hutes dienen kann. Das Auslösen des etwa abgemühten Gummibandes kann ebenso leicht durch Zurückbiegen der umgebogenen Drahtenden erfolgen.

#### Küche und Keller.

**Steinpilz.** Zeit der Vereitung 2 Stb. 5 Personen. 3 Liter Pilze werden geschält (von kleineren benutzt man auch den Stiel mit), in große Würfel geschnitten, kurze Zeit in siedendes Salzwater, dann mit einer geschälten kleinen Zwiebel in 50 Cr. kochende Butter gethan, etwas Mehl darüber gestäubt, Salz, Pfeffer, gewiegte Petersilie und 10 Gr. Liebig's Fleisch-Extrakt daran gethan. Man bläutet sie langsam weich und giebt zuletzt einige Eßlöffel sauren Rahm an das Gemüse. Man servirt es gern zu Beefsteak, Cotelette und gekochtem Schinken.

**Eichkaffee.** Die von den Becherhüllen befreiten Eicheln werden zunächst von der Luft, dann durch Ofenwärme stark getrocknet, in einer Kaffeetrommel oder eisernen Pfanne geröstet, alsdann wie anderer Kaffee auf der Kaffeemühle in Pulver gebracht und entweder für sich oder als Zusatz zu Kaffeebohnen mit kochendem Wasser in bekannter Weise ausgegossen.

**Künstliches Eis.** Um schnell etwas künstliches Eis zu bereiten, nehme man einen irdenen Topf, gieße 100 Gr. Schwefelsäure und 50 Gr. Wasser hinein und füge 30 Gr. schwefelsaure Soda hinzu. In diese Mischung stelle man ein kleineres Gefäß, welches das zum Gefrieren zu bringende Wasser enthält, decke es zu und drehe das Ganze leicht hin und her, damit die Kältemischung in Bewegung bleibt. In wenigen Minuten wird das Wasser in dem kleinen Gefäß zu Eis geworden sein. Dieselbe Lösung läßt sich mehrere Male verwenden.

### Briefkasten.

**J. S. in G.** Das Abfallen der Aprikosen in Röhrgelbe hat seinen Grund in Kalk- oder Kalkmangel oder in beidem. Die Bäume müssen also mit Kalk gebohrt und ausgiebig gegen Ende der Blüte gemästet werden.

**B. S. in Hanau.** Dem Vorgang der natürlichen Brutung entsprechend müssen die Eier in der Brutmaschine einer Einwirkung von 33 bis 40 Gr. Celsius (90,5 bis 92 Grad Reaumur) Wärme ausgesetzt werden.

**Leuchten W. in O.** Sie wünschen deutsche und ausländische Singvögel, welche sich für das Zimmer empfehlen, genannt zu wissen. Von den deutschen Arten sind am geschicktesten Nachtigall, Sprosser, Rönchs, Garten- und Sperber-Grasmücke, Gartenlaubvogel (Gehspötter), Rot- und Blaukehlchen, Buchfink und Hänfling, als Spötter auch der rotrückige Biberger, von den Fremdländern die weißfl. Spottbrösel, die Schamadrossel, der Sonnenvogel, rote Karibinal, Dreyfuß-Grasmücke, der afrikan. Graubellsänger u. a.

**Karl. N. in W.** Auf dem Dose können Sie außer Kaffeebohnen auch Trommeltauben, Pfau, Farben, Dohle, so schließlich jede Klasse halten, vorausgesetzt, daß die schweren Tauben bei freiem Ausflug auf dem Dose keinen Hängelkasten und Unfällen ausgesetzt sind. Die schweren Rassen heben einen niedrig gelegenen Ausflug, den dümmelern, Mäuschen, Brief- und Feldtauben ist süßlich jede Höhe recht.

**Franz U. in M.** Sie fragen, was man am besten in Sommer teinf. Wir möchten Ihnen Sodawasser empfehlen, das Sie sich sehr bequem und billig auf die folgende Art herstellen können. In einem Krüge Wasser bedarf man 8 Gramm pulverisierte Weinsäure, 10 Gramm doppelt kohlensauren Natrons und 66 Gr. pulverisierten Zuckers. Nachdem man den Zucker, die Weinsäure und zuletzt das Natron in das Wasser gethan hat, wird der Krug recht fest verkorkt und das Sodawasser ist fertig. Der Zucker kann weggelassen werden.



einige Tage darauf auch das andere Auge. Der Arzt hat wenig Hoffnung, der Frau das Augenlicht wieder zu verschaffen.

Merbau, 11. Aug. Ein Soldat des 106. Regiments in Leipzig, der sich heimlich von seiner Truppe entfernt hatte und deshalb verfolgt wurde, wurde hier betroffen und festgenommen. Später erfolgte der Transport nach Leipzig, seiner Garnison.

Blauen i. V., 11. Aug. Vom Dache eines vierstöckigen Neubaus an der Blücherstraße ist am Mittwoch der 16jährige Klempnerlehrling Kurt Dergert aus Neusa, der beim Klempnermeister Max Horn in der Lehre steht, auf die Straße herabgestürzt. Der bedauernde junge Mann hat dabei einen doppelten Oberarmbruch, eine schwere Gehirnerschütterung und Verletzungen im Gesicht erlitten.

Erdbeben im Vogtlande. Einigen schwachen Erschütterungen im Laufe des Freitags ist Nachts gegen 7,3 Uhr in Brumbach ein ziemlich starker Erdstoß gefolgt. Da Viele dadurch aus dem Schlafe gerüttelt wurden, läßt darauf schließen, daß der Stoß ziemlich stark war. 7,8 Uhr folgte noch eine deutlich wahrzunehmende Erschütterung. In Brunnödra ist am Freitag 4 Uhr 15 Min. Nachm. ein ziemlich heftiges Erdbeben, welches einige Sekunden andauerte, bemerkt worden. Auch in Adorf wurden am Donnerstag mehrere Erdstöße wahrgenommen. Die Nachmittags gegen 4 Uhr erfolgten Erschütterungen waren ziemlich schwach.

Sonnabend wurde in der Tauscher Straße in Leipzig der 38 Jahre alte Geschirrführer Wilhelm Heinrich Dost, der neben seinem Geschirz ging, von einem an ihm vorüberfahrenden Fleischergeschirz ungerissen. Er kam so unglücklich zu Fall, daß ihm ein Rad seines eigenen Geschirres über den Kopf ging und diesen förmlich zermalte. Der Verunglückte gab bald seinen Geist auf.

### Amtlicher Bericht über die Donnerstag, den 9. August 1900 Nachm. 6 Uhr abgehaltene öffentliche Stadtgemeinderathssitzung.

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Kahlenberger. Anwesend die Herren Stadträte Goerne, Dinndorf und Preßschneider und 9 Herren Stadtverordnete. Gutschuldtig fehlen die Herren Stadtrath Wägel und Stadtverordneter Schuldirektor Gerhardt. Für Letzteren war Herr Grasmann Martin Bogel eingesetzt.

1. Nach Kenntnisaufnahme eines vom Herrn Stadtverordneten Hofmann erstatteten Berichtes über ein Unterstützungsgesuch des Vereins „Deutsche Gewerbeschule“ in Hohenstadt in Mähren wird diesem Vereine eine Beihilfe von 30 Mk. bewilligt.

2. Dem Vorschlag der Deputation für das Elektrizitätswerk entsprechend, wird das Angebot der Frau Schöning, ihre von jetzt ab unbenuzte Transmission im alten Werk miethweise zu überlassen, unter Bewilligung eines Zinses von 3 Mk. pro Woche und gegen wöchentliche Kündigung angenommen. Herr Stadtrath Preßschneider theilt hierbei mit, daß Frau Schöning mit den genannten Bedingungen einverstanden ist.

Die Weitervermietung der Dampfkraft im alten Werk an Herrn Mechaniker Mey gegen 30 Mk. monatlichen Zins und die gleiche Vermietung von jetzt ab an Herrn Monsieur Krehbe wird dem Deputationsvorschlag entsprechend genehmigt, doch wird der von Herrn Krehbe zu entrichtende Zins auf 35 Mk. pro Monat festgesetzt, die Deputation hatte 25 Mk. vorgeschlagen.

3. Den weiteren Vorschlägen der Deputation für das Elektrizitätswerk entsprechend, soll ein vom Sachverständigen empfohlener Boden für die Pumpe und

4. das von der Bahnverwaltung geforderte Erdkabel für die Führung des Leitungsgutes unter der Bahn hinweg angeschafft werden.

5. Von der Erweiterung der Kompetenz des Herrn Bürgermeisters Kahlenberger zur Ausstellung von Reisepässen und Beweisen durch die königliche Kreishauptmannschaft wird Kenntnis genommen.

6. Ein mündlich vom Herrn Rentier Sebastian angebrachtes Gesuch um Ermäßigung des Strompreises für elektrisches Licht wird abgelehnt.

7. Der Herr Vorsitzende erstattet Bericht über die wegen Erlangung einer weiteren Anleihe für das Elektrizitätswerk eingezogenen Ermäßigungen. Darnach ist außer vom landw. Creditverein nirgends Geld zu bekommen.

Unter vorläufiger Zurücklegung dieser einzigen Offerte wird auf Vorschlag der Deputation für das Elektrizitätswerk beschlossen, die Erlangung eines Darlehens bis zu 100000 Mk. von Privatpersonen zu versuchen gegen Gewährung eines Agios bis zu 1%, und auf die Zeit bis zur Auszahlung des bei der Landes-Versicherungsausschuss königreich Sachsen vorgemerkten Darlehens.

8. Von einem Dankschreiben des Turnvereins, Ueberlassung der Schießwiese v. v. betreffend, und einer Einladung desselben zu dem am 12. dieses Monats stattfindenden vaterländischen Ortsfest wird Kenntnis gegeben.

9. Die von der Kgl. Amtshauptmannschaft eingegangene Genehmigung zum Ziehen der Leitungsröhre auf den fiskalischen Straßen wird vorgelesen. Der Herr Vorsitzende wird dazu ermächtigt, die gestellten Bedingungen zu unterschreiben. Letztere sollen vorerst beim Collegium in Umlauf gesetzt werden.

10. Die Firma Lange und Gerrienne in Leipzig erhält die erbetene Abschlagszahlung von 1400 Mk. für Ausarbeitung des Werkprojektes und Ueberwachung des Werkbaues bewilligt.

11. Der Bankleutnant Herr Sahnberg erhält den verlangten Stundenlohn von 45 Pfg. für eintretenden Falles nötig werdende Arbeit beim Verkauf nichtbaufähigen Fleisches zugebilligt.

12. Herr Bodenkulturbesitzer Dürsel bittet, ihm die Einrichtung des Strompreises für Licht nach Zähler gestatten zu wollen. Es wird beschlossen, denjenigen Stromabnehmern, welche darum nachsuchen, die Bezahlung des Strompreises nach Zähler vom 1. Oktober d. J. ab zu gestatten. Damit hat sich das Dürsel'sche Gesuch erledigt.

13. Die Baudeputation hat die Einzelpreise für die Errichtung des 2. Kesselfundaments festgesetzt und schlägt vor, Herrn Baumeister Lungwitz die Ausführung dieser Arbeit zu den beschlossenen Einzelpreisen zunächst anzubieten. Diefem Vorschlage wird beigetreten.

14. Die eingegangenen 3 Kostenschläge über den Straßenbau am neuen Elektrizitätswerk werden heute geöffnet.

Es fordert Herr Baugewerke Weber Grumbach 913,60 M. ohne und 2063,40 M. mit Herr Steinwegmeister Schwandt hier 386,80 M. ohne und 1360,80 M. mit Herr Baumeister Lungwitz hier 355,30 M. ohne und 1379,40 M. mit Materiallieferung.

Es wird beschlossen, das Material zu liefern und die Ausführung der Arbeit zu dem verlangten Mindestpreis von 355 M. 30 Pf. Herrn Baumeister Lungwitz übertragen zu lassen.

15. In Anbetracht des zu erwartenden Abganges des Cassenassistenten Herrn Ficker wird der Herr Vorsitzende dazu ermächtigt, zu ermitteln, ob ein anderer Angestellter zum Anrücken in diese Stelle sich eignet und ev. letztere mit dem Anhangsgehälte auszusprechen.

16. Hierbei beantragt Herr Stadtrath Preßschneider, die für die Haushaltplanvorberatung in Aussicht genommene Neuverteilung der Bureauangestellten auf eine der nächsten Tagesordnungen zu setzen, was der Vorsitzende zusagt.

17. Auf ein mündlich angebrachtes Gesuch der Wittve Gast um Erlass der Gemeindeanlagen wird gegen 1 Stimme beschlossen, die Gesandte in die niedrigste Beitragsklasse zu versetzen. Auf Befreiung von der Beitragspflicht konnte der Konsequenzen wegen nicht zugekommen werden.

18. Ein Gesuch des Drechslermeisters Herrn Hasche in Großharthau um Erlass der von ihm zu erstattenden 41 M. 45 Pf. Pflanzkosten für seine geisteskrank gewesene Tochter wird abgelehnt. Doch wird ihm nachgelassen, die Kosten in monatlichen Teilbeträgen von 4 M. abzuzahlen. Sollte Herr Hasche mit 1 Rate im Rückstand bleiben, so soll der ganze Betrag sofort fällig sein.

19. Der zum Cassen- und Rechnungsdirektor für die städtischen Kassen gewählte Herr Kaufmann Seemann hier fordert 520 Mark jährliche Entschädigung. Die Sache wird an die Rechnungsdeputation zur Vorberatung und Berichterstattung abgezogen.

20. Die Frage nach einem Bedürfnisse zur Errichtung einer Brauntweinhandelsstätte durch Herrn Richard Wustmann im Hause Nr. 134 S. auf der Dohren Straße wird mit 8 gegen 6 Stimmen verneint.

Der Bürgermeister zu Wilsdruff, Kahlenberger.

### Allerlei Angereimtes in Reimen.

(Nachdruck verboten.)  
Die erste Hälfte des August ist nunmehr bald verflohen,  
Die große Hitze dich nun nach, man hätte sie genossen.  
Der Stillungsantrieb kam sehr schnell; zwar ist es noch gelinde,  
Doch übers Stoppelstopp hinweg schon recht hieße Winde.  
Es könnte manche Festschicht wohl noch weitere Wärme brauchen,  
Vor allem Dingens müßt dem Wein der Sonne Gluth noch taugen.  
Denn nicht genügt es, daß viel Wein hängt an des Weinbergs Reben,  
Der Sonnenstrahl muß heißer sein dem Rebenhaare eben.  
Nur daß, wenn solcher Frosttritt durchstunt des Weinens Rebe,  
Der sich zu lüthen die Gluth, ein weiteres Glas schnell nehme!  
Pommes, Peters, laß dich im August die Sonne lächeln schmecken,  
Und „Johannang 1900“ läßt dich dann zu den guten Weinen.  
Und noch von letztem Jahre sich nicht's Neues sagen ließe,  
Nur's recht, wenn man die Fröhlichkeit nur noch „Boyer“ ließe.  
Es macht ein jedes Stoppelstopp uns an des Sommers Schwanden,  
Die „Sauregurkenzeit“ ist es, in der wir uns befinden.  
In andern Jahr'n ward Angetzt für alle Nothdationen,  
Da konnt sich Pöbel, Knechtstropf und Scherz etwas schonen;  
Da war kein für Papierkorbzeit genügend Mann vorhanden,  
Und mancher saße „Luten“ da den Ben zur Zeitung fanden.  
Doch dieses Jahr — das ist ein Weand — da hat man seine Plage,  
Wie man nun unterbringt den Stoff, der vorliegt alle Tage.  
Ja, wenn das Welt von Gummis wär, beließig anzudeuten,  
Dann brauchst dich nach dem Wunsch nicht nie der Redaktur zu sehn.  
Die Chinatrage täglich fällt zum Mindestens paar Spalten,  
Auch werden sters Aiden von sehr hohem Mund gehalten;  
An diese hülpen sich dann noch recht hübsge Redatten,  
Man weiß nicht ob sie so — ob io — gelanet wirklich hatten.  
Auch von den Anarchisten wird jetzt recht viel geschrieben,  
Und dabei wie das üblich, auch genüßig übertrieben.  
Dann ist's auch noch der Tonsaalzeit, der vieles giebt zu denken,  
Dem tapfern Beerenweile muß man wohl Bedachtung schenken.  
Von Neuen will ein Forscher nach dem hohen Norden dringen,  
Den Nordpol zu erreichen; wird's Herrn Kauandall gelingen? —  
So bringt die „Sauregurkenzeit“ tagtäglich „Stoff“ in Menge,  
Und bringt den armen Redaktur genüßig ins Gedränge.  
Für solche Zeiten bleibst ihm nur ein Tröster, ein Bezieher  
Sist der Papierkorb, der verständig gar Vieles!  
Schreibelmayer.

### Eingefandt.

So scheint sich nun Dank der Opferwilligkeit der betreffenden Mittergutsbesitzer und Gemeinden das erfüllen zu sollen, was seit Jahren schon als erstrebenswürdiges Ziel gegolten hat. Wenn auch zur Zeit noch nicht bis Meitzen, so doch bis Gavernitz, vielleicht gar etwas darüber hinaus, ist der Bau einer Elbsthalstraße von Niederwartha aus nahe bevorstehend. Kaum hat sich diese freudige Kunde verbreitet, so regt sich von Neuem wieder der bereits früher aufgetauchte Gedanke einer Straßenverbindung von Wilsdruff aus nach dem Elbthale. Anstatt, daß man nun hierfür die einzig richtige Linie, das an Naturschönheiten so reiche Saubachthal ausersuchen hat, werden, beeinflusst von wohlbestimmter, interessirter Seite, Stimmen laut, welche als vortheilhafter das Ersteigen einer Höhe bezeichnen, um dann durch den Tännichgrund bei Niederwartha das Elbthal wieder aufzusuchen.  
Man muß sich hier unwillkürlich fragen: Gehört Wilsdruff mehr nach Dresden als nach Meitzen oder umgekehrt? doch wohl letzteres! Denn es ist in Meitzen der Sitz sämtlicher Behörden, denen Wilsdruff zugetheilt ist. Ohne Vorhandensein einer Saubachthalstraße würde also die Verbindung mit Meitzen nach wie vor auf der höchst unbequemem, im Winter bei Schneefällen mitunter sogar unmöglich zu bereisenden Staatsstraße gesucht werden müssen. Wenn auch für die Tännichgrundstraße die schnellere Erreichung eines Bahnanschlusses als ausschlaggebend ins

Feld geführt wird, so ist dem entgegenzuhalten, daß die Herstellung einer elektrischen Straßenbahn zwischen Meitzen und Dresden links der Elbe nur noch eine Frage der Zeit ist und daß dann die etwa zu wünschende Verbindung mit Dresden eben so bequem von Gavernitz als von Niederwartha aus herbeigeführt werden kann. Also rührt Euch, die es angeht! Werbet Stimmen für eine bequeme Straßenverbindung zwischen Wilsdruff und Meitzen und wirkt so bald als möglich dahin, daß seitens der Staatsregierung dem Projekte einer Straße im Saubachthal näher getreten werde.

### Vermischtes.

\* Ueber Bienen als Störzer eines Begräbnisses wird aus Rogau in Oberschlesien berichtet. Dort wurde die Leiche des Hauptlehrers Sch. zu Grabe getragen. Als eben die Gebete am offenen Grabe verrichtet waren und die Schulkinder den Schlußgesang anstimmten wollten, stürzte sich plötzlich ein großer Bienenschwarm aus dem neben dem Friedhof gelegenen Garten des Verstorbenen auf die um das Grab Versammelten. Vergebens suchte man die wüthenden Thiere abzuwehren. Die gestochenen Kinder fingen an zu schreien, und ehe der Schlußgesang ertönte, hatte sich die Trauerversammlung in wilder Flucht aufgelöst. Die Thiere verfolgten die Fliehenden bis an den Eingang des Dorfes. Viele Personen wurden durch die Stiche arg zugerichtet.

### Telegramm.

Rom, 13. August. Gestern Abend fand unweit Rom ein schweres Eisenbahnunglück durch Zusammenstoß zweier Züge statt. In dem von Rom kommenden Zuge befand sich das Großfürstpaar Alexandrowitsch, welches wunderbarerweise unverletzt blieb. Der Großfürst entsandte sofort seinen Adjutanten an den König nach Rom zur Berichterstattung. Das Königspaar hat sich sofort an die Unglücksstelle begeben. 15 Tode und zahlreiche Verletzte wurden unter den Trümmern hervorgezogen. Der Belgische Gesandte erlitt einen Beinbruch.

Rom, 13. August. Ueber das Eisenbahnunglück wird weiter gemeldet: Wegen des großen Andranges von Reisenden sollten gestern Abend für die Linie Rom-Florenz zwei Züge gebildet werden. Der zweite Zug ging zehn Minuten nach dem ersten ab. In Castel-Gubileo mußte der erste Zug infolge eines Maschinenschadens halten. Der zweite Zug fuhr mit voller Fahrgeschwindigkeit auf ihn auf. Bis her sind 12 Tode und etwa 40 Verletzte festgestellt. Von den letzteren sind 15 schwer verletzt. Die Trümmer von zwei Wagen sind noch zu untersuchen. Man befürchtet, daß unter denselben sich noch weitere Tode und Verwundete befinden. Um 3 Uhr 20 Min. früh trafen der König und die Königin an der Unglücksstelle ein. Die Königin lehrte mit der Großfürstin Peter um 4 Uhr nach dem Quirinal zurück, während der König mit dem Großfürsten noch bis 6 Uhr blieb und die Rettungsarbeiten leitete. Außer dem Großfürsten und der Großfürstin befand sich die zur Begleitung des Königs Humberts hierher gefommene türkische Mission in einem der Züge, deren Mitglieder jedoch unverletzt sind.

### Letzte Nachrichten.

#### Pi-Ping-Dengs Blutbad.

London, 13. August. Der Laotai Sheng berichtet offiziell: Pi-Ping-Dengs Truppen wehleten auf ihrem Zuge nach Peking bei Paoting-Fu 7000 chinesische Christen nieder, ermordeten einen französisch und vier chinesische Missionare und brannten in Paoting-Fu die Missionsniederlassungen, sowie das gesammte Christenquartier, die Kirche und alle katholischen Niederlassungen auf dem Wege nieder.

### Marktbericht.

Meitzen, 11. August. Butter 1 Kilo Mk. 2,40 bis 2,60. Ferkel wurden 148 Stück eingebracht und verkauft 1 Stück von Mk. 7,00-14,00. Huhn, jung, 1 Stück Mk. 1,00 bis 1,20. Huhn, alt, 1 Stück Mk. 2,20 bis 2,50. Tauben 1 Paar Mk. 0,60 bis 0,80. Ente 1 Stück Mk. 3,00 bis 3,50. Truthahn <sup>1/2</sup>, Kilo Mk. 0,90. Gans, jung, 1 Stück Mk. 5,00 bis 6,00.

Getreidepreise am 11. August.

	per 100 Kilogramm			
	geringe Qualität	niedrigst. höchst.	mittlere Qualität	gute Qualität.
	niedrigst.	höchst.	niedrigst.	höchst.
Weizen	—	—	13,80	14,00
Roggen	—	—	14,20	14,40
Gerste	—	—	—	—
Hafer	—	—	13,80	14,20
			14,30	15,20

### Rosener Produktenbörse

am 10. August 1900.

	Kilo	M.	Pf.	bis	M.	Pf.
Weizen hiesiger braun neu	85	11	—	—	12	25
alt	85	11	—	—	12	—
Roggen alt	80	10	50	—	11	—
Roggen neu	80	11	—	—	11	75
Gerst. Brau.	70	—	—	—	—	—
Hafer neu	50	—	—	—	—	—
Hafer alt	50	6	60	—	7	—
Futterwehl 1	50	7	65	—	—	—
do. 11	50	6	65	—	—	—
Roggenkleie	50	5	60	—	—	—
Weizenkleie, grob	50	5	35	—	—	—
Maiskörner, grob	50	—	—	—	6	85
Maischrot	50	—	—	—	7	65
Heu alt per 50 Kilo	von M.	2,50	bis	M.	3.—	
Heu neu 50	—	2,50	—	—	2,70	
Schüttstroh per 50 Kilo	—	1,80	—	—	2,40	
Geb undstroh per 50 Kilo	—	1,20	—	—	1,50	
Kartoffeln per 50	—	2,50	—	—	3.—	



**ff. neue Holl- Seringe,**  
3 Stück 25 Pfg., Mandel 115 Pfg.,  
empfiehlt **Emil Metzler, Limbach.**

Zur  
**Schlachtviehvericherung  
und Fleischbeschau**  
liefert den Herren Gemeindevorständen,  
Fleischermeistern und Händlern mit Fleisch-  
und Wurstwaren  
**Ursprungs-Zeugnisse,  
Fleischbücher u.  
Schlachtbücher**  
in jeder Stärke gebunden, sowie  
**Werde-Zettel für Schlachtungen**  
in jeder Anzahl, ferner empfehle den Herren  
Fleischbeschauern  
**Schaubücher**  
in jeder Stärke gebunden, sowie für Haus-  
Schlachtungen  
**Befundscheine**  
zu billigsten Preisen.  
**Martin Bergers Buchdruckerei.**

**Ziehung 21. August**  
**II. Eisenacher**  
**Geld-Lotterie**  
2 Zehntel  
2 Mal kann ein Loos gewinnen.  
**8620 Geldgewinne**  
mit  
**295 000**  
1 Hauptgewinn 125 000  
1 „ „ 100 000  
1 „ „ 25 000  
2 „ 5000 - 10 000  
4 „ 3000 - 12 000  
8 „ 1000 - 8 000  
24 „ 500 - 12 000  
40 „ 300 - 12 000  
80 „ 100 - 8 000  
160 „ 50 - 8 000  
400 „ 30 - 12 000  
900 „ 20 - 18 000  
7000 „ 10 - 70 000  
Baar ohne Abzug  
à 3,30 M. Porto u. 2 Listen 30 M.  
Loose extra, versendet gegen Post-  
anweisung od. Nachnahme (Postanwei-  
sung ist 4. einfacliche u. billigtste Bestell-  
ung das General-Debit:  
**Gust. Seiffert**  
Eisenach  
sowie alle durch Plakate kenntlich  
gemachten Verkaufsstellen.

**W**uf dem Wege von **Wilsdruff**  
nach **Klipphausen** sind **Notizen**  
über **Strasweien** verloren ge-  
gangen. Abzugeben gegen Be-  
lohnung i. d. Exped. d. Bl.

**Arbeiter**  
werden angenommen.  
**G. Barisch, Baumstr., Wilsdruff.**  
**2 Schlafstellen**  
zu vermieten. **Zellaerstr. 39, I. Etg.**

Die Verlobung ihrer Tochter **Sidonie** mit Herrn **Bruno**  
**Adler** beehren sich nur hierdurch ergebenst anzuzeigen.

**Gustav Fischer und Frau.**

**Sidonie Fischer**  
**Bruno Adler**

Techniker  
Verlobte.  
Wilsdruff im August 1900. Uebigau

**Vorläufige Anzeige!**  
**Schützenhaus.**  
Zur Einquartierung, den 3. September  
**Gr. Militär-Konzert.**  
Alles Nähere später. **G. Schumann.**

**Ländl. Spar- u. Vorschußverein für Köhrsdorf u. Umgegend.**  
Gemäß § 13 des neuen Gesellschaftsvertrages bringen wir hiermit zur öffent-  
lichen Kenntniss, daß nach der vom Aufsichtsrathe vorgenommenen Wahl der Vor-  
stand der obengenannten Actien-Gesellschaft aus dem unterzeichneten  
**Kaufmann Carl Friedrich Engelmann in Wilsdruff**  
als **Direktor** und  
**Herrn Gutsbesitzer Robert Sichtner in Köhrsdorf**  
als **Stellvertreter des Direktors** bezieht.  
Köhrsdorf, den 11. August 1900.  
**Der Vorstand.** **Der Aufsichtsrath.**  
**Engelmann, Direktor.** **Scheunflug, Vorsitzender.**

**Neuerbaut!**  
**Hotel u. Restaurant „zum Romanus“**  
b. Siebenlehn.  
An der Bahnhofstraße gelegen.  
Vorzügl. Ausflugsort. — Behagliche Lokalitäten. — Großer schattiger Garten.  
Vereinen, Schulen und Touristen zu empfehlen. ff. **Biere** und andere Ge-  
tränke. **Vorzügl. Küche.**  
Um geneigten Besuch bittet  
Achtungsvoll  
**Wth. Koch, Besitzer.**

**Machey Harris Gras- u. Getreide-Mähmaschinen,**  
**Heuwender u. Schlepptrecken,**  
**Dreschmaschinen versch. Konstruktionen**  
**Planet-Separatoren** empfiehlt in bester Auswahl preiswerth  
**f. Dierke, Meißner, Lorenzgasse.**  
Cataloge frei zugesandt.

**Meyers Kleines Konversations-Lexikon**  
sechste, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage mit über 160 Karten und Bilder-  
tafeln in Holzschnitt, Kupferstich und Farbendruck und 88 Textbeilagen neuester Auflage  
**3 neue Bände**  
stad. billigt zu verkaufen; wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Eine Wirthschaft**  
mit 11 Scheffel Feld ist sofort wegen  
Todesfall zu verkaufen.  
**Kaufbad Nr. 5.**  
**Schönes Grundstück**  
mit viel Platz, Mitte der Stadt, passend  
für jeden Geschäftsmann, ist wegzugshalber  
sofort zu verkaufen.  
In erfahren in der Exped. d. Bl.

**Quartier-Billets**  
empfiehlt  
den Herren Gemeinde-Vorständen  
**Martin Berger's Buchdruckerei,**  
**Wilsdruff.**

**Erstklassiges Fabrikat.**  
**Drillmaschinen,**  
Specialität seit mehr als 30 Jahren.  
Neuestes Patent: **Bergdrill- und Breit-  
säemaschine „Hallsens“,**  
**Schubringssystem,**  
am Hange wie in der Ebene  
**Kartoffel-Ernte-Maschinen und Rübenheber**  
in anerkannt vorzüglicher Konstruktion für alle  
Bodenarten,  
**Locomobilen, Göpel,**  
**Dreschmaschinen für Dampf, Göpel- und**  
**Handbetrieb, sämtliche Futterberei-  
tungs-  
maschinen, Ackerwalzen, Hack-  
maschinen, Heuwender, hölzerne u. eiserne**  
**Rechen und Schlepptarken, Mähmaschinen etc.**  
Cataloge umsonst und postfrei.  
**Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.**  
**F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.**  
Filialen Berlin C., Lüneburg, Schneidemühl.  
**Erstklassiges Fabrikat.**  
Ueber **27000 Exemplare**  
geliefert.  
gleich gut arbeitend, keine Regulier-  
vorrichtung und Wechselläder  
nothwendig, **bekannt als einfachste**  
**und vollkommenste Maschine**  
am Markte.

Zur Einquartierung  
**Decken**  
von 125 Pfg.,  
**Strohsäcke**  
von 120 Pfg.,  
größtes Lager am Plage bei  
**Eduard Wehner.**  
Decken auch leihweise.  
**Vorzügl. gebrannte**  
**Kaffe's**  
empfiehlt **Bruno Gerlach.**  
**Neue und gebrauchte**  
**Pianos,**  
**Flügel, Harmoniums,**  
nur renommirteste Fabrikate,  
auch bequeme Theilzahlung, ganz nach  
Wunsch  
empfiehlt **Piano-Magazin**  
**Stolzenberg**  
**Dresden-A.**  
**Johann-Georgen-Allee 13, p.**  
Preisliste gratis.

**E. Paschky,**  
**Dresden 5**  
liefert gegen Nachnahme **prachtvolle,**  
**große neue**  
**Saure Gurken,**  
2 Schock 3 $\frac{1}{2}$  Mark, 3 Schock 5 Mark  
Original-Tonne, ca. 6 $\frac{1}{2}$  Schock, 10 Mark.

**Sonn-**  
**abend, d. 11.**  
Aug. treffen wir  
wieder mit  
dem besten  
Transport  
**Milchkühe,**  
hochtragend und mit Kälbern in **Braun-**  
**schorf Gashof „zur Sonne“** ein und stellen  
selbige zu sehr soliden Preisen zum Verkauf.  
**Ferch & Braun**  
aus **Voscu.**

**Von Mittwoch-**  
**den 15. d. M.** ab  
stelle ich wieder ca.  
40 Stück der vor-  
züglichsten  
**Milch-Kühe,**  
hochtragend und mit Kälbern unter bekannt  
reeller Bedienung bei mir zum Verkauf.  
Trefte **Dienstag** Nachts damit ein.  
**Hainsberg, am Bahnhof.**  
**G. Kästner.**  
Fernsprecher Amt **Deuben 96.**

**1 Hausgrundstück**  
mit **Fah- und Flaschenbiergeschäft** ist  
frankenshalber mit wenig Anzahlung billig  
zu verkaufen. Werthe Offerten unter **A-**  
**15. 100** in die Exped. d. Bl. niederzulegen.  
**Freundliche Schlafstellen**  
sind zu vergeben.  
**Schulstraße Nr. 184.**

**Oekonomia Grumbach.**  
Sonntag, den 19. August  
anfang 7 Uhr.  
D. B.

**Herzlichen Dank**  
allen lieben Freunden und Be-  
kannnten für die uns dargebrachten  
Glückwünsche und Geschenke.  
**Albert Hieke**  
und Frau.

Hierzu eine Beilage und die land-  
wirthschaftliche Beilage Nr. 15.



# Beilage zu Nr. 95 des Wochenblattes für Wilsdruff.

## Streifzüge durch die Pariser Weltausstellung.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

XII.

Weitere Durchwanderung der Straße der fremden Nationen. — Englands Schlösser. — Belgien. — Der Pavillon Norwegens. — Die Deutsche Weinausstellung.

An den Ungarischen Pavillon schließt sich derjenige Englands an in ansprechend-einfacher, dabei doch sehr gefälliger Form, den englischen Schloßbaustil des XVII. Jahrhunderts vertretend und in seiner ganzen Anlage dem Kingston-House in Bradford am Aven nachgebildet. Auch das Innere zeigt uns ein vornehmes englisches Heim, wenig Luxus, noch weniger Blendwerk in der Ausstattung, dafür ein sicherer künstlerischer Geschmack, verbunden mit einer nach deutschen und französischen Begriffen gar zu einer nach deutschen und französischen Begriffen gar zu schlichten Behaglichkeit. Daneben aber welche Sauberkeit in jedem Winkel, welche sorgsame Ausführung der kleinsten Einzeltheile, welche Wohlhabenheit in den verschiedensten Ausstattungsstücken des täglichen Gebrauchs, denn alles ist derart eingerichtet, daß das Haus jeden Tag von dem Prinzen von Wales bezogen werden kann, dem es als Aufenthalt dienen soll, falls er nach Paris kommt. Den kostbarsten Schmuck aber erhielt der Pavillon durch eine Anzahl den englischen Museen entstammender Gemälde der besten Maler des vorletzten und letzten Jahrhunderts, darunter die Meisterwerke eines Reynolds, Constable, Hogarth, Goghner, Burne-Jones, Turner und anderer, eine so harmonisch mit der Umgebung zusammengepaßte Sammlung, daß jeder Kunstfreund gern wieder und wieder seine Schritte hierher lenkt.

Englands Haus, so einfach sich gebend, hat's eben in sich, was man von dem benachbarten Belgien nicht sagen kann, das dafür desto stattlicher und würdevoller nach außen auftritt, in treuer, imposanter Nachahmung des Rathhauses von Dordrecht, jenes wunderbaren Bauwerkes der reizvollen Spätgotik: das spitzgehende Dach, weithin überragt von dem schlanken Glockenturm, die vier Fronten mit den zahlreichen rundbogigen Fenstern überzogen wie von einem steinernen Spitzenschleier, das untere Stockwerk von zierlichen Arkaden umschlossen. Innen ist's dunkel und unfreundlich, es verlohnt nicht hineinzugucken, denn belgische Zeitungen und Photographien kann man auch anderswo sehen.

Nur aus Holz errichtet ist der Norwegische Pavillon, in schmuckem, braunem Gewande erscheinend, das sich fröhlich dem lustigen Bau mit seinen Giebelbäckern, den fest daraus emporsteigenden Thürmchen, den

schmalen Veranden anpaßt. Auch das Innere ist ebenso flott und ansprechend gehalten mit seiner Holzarchitektur und den sich an der Decke und den oberen Seitentheilen ausspannenden Fischernezen, Tauen und Fahnen, den Dioramen der Fjords an den unteren Wänden und den mannigfachen Gruppen ausgestopfter Thiere, unter ihnen riesige Eisbären, gewaltige Walrosse, mächtige Elche. Die Ausstellungsgegenstände, die hübsch gruppiert sind, vertreten Jagd, Fischfang und Rettungswesen zur See, sie werden durch reiche naturgeschichtliche Sammlungen auf der oberen Galerie ergänzt. Das Hauptinteresse erregt auch hier wieder die effektiv mit Büsten, Bildern, rühmenden Worten in Scene gesetzte Nansen-Ausstellung mit dem Modell der Fram, dem lederumspannten Eskimo-Boot, den Hundeschlitten und ausgestopften Hunden des kühnen Forschers, seinem Schlaflack, endlich einem ganzen Berg ungebrauchter Konservenbüchsen. An drei oder vier anderen Orten habe ich während der letzten Jahre schon genau dieselbe Nansen-Ausstellung bewundern können; allmählich wirkt diese Zurschaustellen der Berühmtheit und diese Konservenbüchsen-Neklame doch sehr lächerlich und ist eines so ernstern, tüchtigen Mannes wie Nansen unwürdig.

Des sich an den Norwegischen Pavillon anschließenden Deutschen Hauses ist ja bereits in einem besonderen Aufsatz gedacht worden. Hinzuzufügen ist, daß seit kurzem die deutsche Weinausstellung eröffnet worden ist, wie es sich gehört in einem kellerartigen Raum, der sich neben dem deutschen Weinrestaurant befindet. „Weinausstellung“ ist eigentlich etwas viel gesagt, richtiger ist: Fässer und Gläser-Ausstellung, denn darauf läuft die ganze Sache hinaus: in einem merkwürdig kleinen Gewölbe, dessen obere Wandflächen mit einem Bacchuszuge und Rhein- wie Mosellandschaften hübsch bemalt sind, sieht man die schöngezeichneten, wappendierten Vorderseiten von sechs großen Fässern, die den Weinbau von Württemberg, Hessen, Bayern, Elsaß-Lothringen, Baden, Preußen vertreten, und in zwei Schränken eine beträchtliche Zahl von Weingläsern (von L. Felmer-Mainz), welche sehr geschickt und originell römischen, fränkischen und mittelalterlichen Gläsern nachgebildet sind und viel Beachtung erwecken. Ach, wie hübsch müßten sich daraus an so einem heißen Sommertage all' die guten Sorten kosten lassen, solch' Winkeler Hasensprung, oder Steinsberger Riesling, ein flüssiger Josephhöfer oder gar Schloß Johannisberger Kabinettwein, jene edlen Gaben, die der dicke Reichs-Katalog prokenhaft in langer Reihe auführt. Aber vergeblich wegt man sich danach die Zunge. Diese ganze Weinausstellung ist nur eine Attrape — und was nützt dem Durstigen das schönste Etiquette, wenn nichts in der Flasche ist! Wer probiren will, der thue

Geld in seinen Beutel (aber nicht zu knapp!) und gehe einige Schritte weiter in das deutsche Weinrestaurant, ich glaube, gegenwärtig der einzige Ort in Paris, wo am wenigsten deutsch gesprochen wird, denn die vornehmste französische Gesellschaft hat von diesen ebenso geschmackvoll wie behaglich ausgestatteten Räumen Besitz ergriffen und tafelt hier am liebsten und ausdauerndsten. Armer deutscher Fremdling, der du zur Dinerzeit Lust nach einem guten Tropfen (und es giebt deren hier viele) Mosel oder Rheinwein hast und der du versäumtest, Frack, weiße Binde und sonstiges Zubehör anzulegen, du wirst schnell zurückreden, wenn du in die von einer festlich gepuzten Menge angefüllten Hallen trittst und die strafenden Blicke der deutschen Kellerer verspürst, wenn du kein Plätzchen frei findest und jeden Augenblick in Berührung kommst mit den stiegenden Ganymeds, wie froh bist du, sobald du erst wieder die Thür gewonnen hast und dich schneller, wie du glaubtest, von neuem draußen befindest. Willst du hier in Gemüthsruhe 'mal zechen, so mache das gefälligst Nachmittags ab, etwa zur Kaffeezeit, da kannst du dann ungestört deine praktischen Studien über die Ergebnisse des deutschen Weinbaues aufstellen! — —

(Schluß folgt).

## Der Tiger von Peking.

Historischer Roman aus der chinesischen Gegenwart.

Von M. von Enzius.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

VII.

Bredow als Instruktor der Untermeister „Vom großen Messer“.

Bredow's Stellung im Hause San-lo's wurde gar bald die eines Freundes, und nachdem die Mutter San-lo's erfahren, welchen Liebesdienst der deutsche Ingenieur vor Jahren in fremdem Lande ihrem über alles geliebten Sohne erwiesen, schloß sie ihn in ihr Herz.

Auch die Hausgenossen der würdigen alten Dame, die Nichte Tsu-li, brachte dem Fremdling viel Interesse entgegen, und in zutraulicher Raivetät machte sie ihn mit all' ihren Mädchenarbeiten und kleinen Hausorgen bekannt und wurde in lieblicher Unbefangtheit auch seine Lehrerin im Chinesischen.

Bredow lernte hier solchergestalt ein Familienidyll kennen, wie er es im chinesischen Volke nicht für möglich gehalten hatte, und er mußte sich im Stillen zugestehen,



daß er selbst, obwohl er doch schon einige Zeit in China gelebt, ganz falsche Vorstellungen von dem Familienleben der Chinesen gehabt. Er konnte sich hier davon überzeugen, daß die Frauen der vornehmen Stände in China durchaus kein Sklavenleben führen, wie man dies in Europa fälschlich glaubt und daß sie sich voll und frei im Hause bethätigen können, wie ihre europäischen Schwestern.

"Tout comme chez nous" mußte er oft denken, wenn er das Wirken der jungen, lieblichen Tzu-li im Hause beobachtete. Sie stichte und malte, spielte ein mandolinenähnliches Instrument, las ihrer Tante chinesische Romane und Gedichte vor und bewährte sich dann auch in der Bereitung von süßen Ledereien, oder beschäftigte sich im Garten, kurz, sie trieb dieselben Dinge, wie eine junge, vornehme Dame in Europa auch. Nur in einem Punkte, so mußte Bredow sich sagen, unterschied sich dieses anmuthige chinesische Mädchen von ihren gleichalterigen europäischen Mitschwestern, in dem nämlich, daß sie keinen Flirt mit jungen Männern trieb und sich nicht wie diese stundenlang der Obhut des Hauses entzog, um dem Sport oder anderen Vergnügungen nachzugehen.

Diese Freiheit, so merkte er, war allerdings in den chinesischen Erziehungsmagimen für junge Mädchen ausgeschlossen und es schien ihm so recht bezeichnend für diese Anschauung, daß die Mutter San-lo's ihn alten Ernstes fragte, ob es wahr sei, daß in Europa die jungen Mädchen den ganzen Tag auf der Straße seien. San-lo hatte ihr nämlich als seine interessanteste Wahrnehmung über das Leben der Frauen in Europa hinterbracht, daß die Frauen und Mädchen den ganzen Tag außer dem Hause seien und nur auf der Straße anzutreffen wären. Diese Erscheinung war dem beobachtenden Ostasiaten das Auffallendste an dem Straßenleben in Europa gewesen.

Die alte Dame hatte dann mit einem Dankblick zum Himmel es als Glück gepriesen, daß die Mädchen in China doch mehr fürs Haus erzogen würden.

Bredow mußte den beiden Damen viel von dem europäischen Frauenleben erzählen, von seiner Mutter, von seinen Geschwistern und den anderen näheren Verwandten, denn die Chinesen halten es für eine ganz besondere Höflichkeit, den anderen viel über seine Verwandtschaft auszufragen.

Als auch Bredow von seiner Braut erzählte, da bemerkte er, daß Tzu-li sich verjähnte und schnell das Gespräch abbrach. Vielleicht, so dachte Bredow, verstimmt es gegen die Höflichkeit, chinesischen Damen von seiner Braut zu erzählen; sonst legte er diesem Umstande wenig Beachtung bei.

Aber nicht nur ein Freund des Hauses war Bredow, sondern auch, getreu der Verabredung, die er mit San-lo getroffen, der Hauptlehrmeister der Hilfskräfte San-lo's in seinem großen Bunde.

San-lo hatte ihn mit der überlegenen Schlaueit, die

den Chinesen nun einmal eigen, wohlweislich in seinen engeren Hauskreis gezogen, um ihre Gelegenheit zu geben, sich im Chinesischen zu vervollkommen.

Und Bredow brachte es in dieser schwierigen Sprache, die bekanntlich durch kein Alphabet, sondern nur durch die Einprägung der einzelnen Worte zu erlernen ist, bald zu einer gewissen Fertigkeit.

Jeden Tag waltete er nun seines Behrautes in all' den Fächern, die er als Ingenieur beherrschte, in all' den technischen Disciplinen des Hoch- und Tiefbaues, des Straßen- und Brückenbaues.

Es war eine veritable Hochschule, an der er doctete, und dreißig der auserlesensten Untermeister vom großen Bunde San-lo's waren seine Schüler, zumeist jüngere Leute, die mit Fleiß und Verständnis seinen Erklärungen folgten.

Er konnte hierbei die Wahrnehmung machen, wieviel Befähigung die Chinesen für technische Dinge besitzen, und es war ihm allerdings nicht erstaunlich, wenn er sich ins Gedächtnis rief, daß die Chinesen die Bereitung des Pulvers, des Porzellans, die Buchdruckerkunst und verschiedene andere technische Fertigkeiten mehr, schon viele, viele Jahrhunderte eher als die Europäer geübt. Nur hatten sie diese ihre Fähigkeiten nicht vervollkommen, weil ihre Kultur wie erstarrt und versteinert war. Wenn aber ein äußerer Anlaß die schlummernden Fähigkeiten wieder erweckte, dann mußte diese technische Fähigkeit der Chinesen ihren Feinden gefährlich werden.

Und so war denn Bredow, als er die Fortschritte seiner Schüler wahrnahm, erfreut und erschreckt zugleich. Erfreut als Lehrer, erschreckt als Europäer, dem die gelbe Gefahr hier sichtbarlich vor Augen trat.

Sichtbarlich in zwei Repräsentanten der gelben Rasse, die beide seine befähigsten Schüler und interessante Persönlichkeiten waren.

Der eine war Kung-tseung, ein "Litterat" seines Reichens, ein junger Mann von niederer Herkunft, der jetzt schon das dritte Gramen bestanden hatte, der andere war Li-ping, ein Offizier der Bannertruppen, ein junger Mann aus einer alten Kriegerfamilie, der selber die kriegerische Seite des Altchinesenthums repräsentirte.

Mit beiden jungen Männern sprach Bredow viel über China und seine Bewohner, wenn er seine Lehrstunden in der großen Lehrhalle oder in dem für die Vorführung von Modellen aller Art hergerichteten Gartenraum beendet hatte.

In beiden jungen Männern fand er gleicherweise unermeßlichen Ehrgeiz, China wieder frei und unabhängig zu machen, beide empfanden tief die Schmach, daß China im Kampf mit den "Zwergen" (anders nannten sie die Japaner nicht) zum Gespött vor der Welt geworden.

"Da kam es denn" so setzte der Litterat Kung-tseung dem deutschen Lehrer auseinander, "daß die Europäer dann glaubten, sie könnten uns einfach überfallen und

auffüllen, und jeder europäische Staat könne sich hier ein Stück Land ansuchen, wie es ihm gefalle, der eine einen Hafen und der andere eine Provinz, und wir Chinesen hätten gar kein Recht mehr, als Sir Robert Hart, dem Zollpächter, der sich bei uns bereichert hat, die Steuern zu zahlen. Als eine stumpfe, träge Masse wurden wir in Europa dargestellt, ohne Nationalgefühl und ohne Empfindung für die Schmach, die uns angethan worden. Sollen 400 Millionen Menschen nicht mehr das Recht haben, in ihrem Hause zu bestimmen und in ihrem Hause zu schalten und zu walten, wie sie wollen? Wir wollen unsere Kultur und unsere Anschauungen behalten, wir wollen sie nicht wegwerfen wie ein altes Hemd, wir wollen sie auch nicht so schnell wechseln wie die Japaner; denn die Japaner, die Zwerge Nippons, sind immer ein Affenvolk gewesen. Zuerst haben sie unsere Kultur nachgemacht und sich nach unseren Lehren und Weisen gerichtet, sogar unsere Schriftzeichen und unsere Literatur haben sie sich zu eigen gemacht und in unsere Gewänder haben sie sich gehüllt, unsere Einrichtungen haben sie nachgeahmt, und unsere Kunst und unser Gewerbe haben sie nachgeahmt, und unsere Kunst und unser Gewerbe uns gestohlen. Sie haben nichts aus sich herauschaffen können. Jetzt machen sie dasselbe mit den abendländischen Künsten und Sitten und Gebräuchen. Jetzt liegen sie vor den Göttern der Europäer im Staube und äffen alles nach, was die Europäer thun. Nein, so sind wir nicht. Wir wollen die Anschauungen unserer Väter bewahren, auch für unsere Kinder, denn sie können nicht übertroffen werden."

Und hierbei pflegte dann Kung-tseung, der Litterat, seinem deutschen Lehrer Vorlesungen über chinesisches Staats- und Volksrecht zu halten.

Bredow hörte gern zu, wenn sein junger Schüler ihm begeistert von den Weisen seines Volkes redete, von Kung-tse, von Men-tse und Lao-tse, den drei Grundpfeilern der chinesischen Staats- und Sittenlehre, und wenn er die Weisheit dieser Lehre pries, die dem Volk und dem Fürsten die Wahrheit gesagt.

Unsere Staatsweisheit, erläuterte Kung-tseung, ist viel älter als die Eurige, und waukt nicht wie die Eurige, sondern ist durch Jahrtausende befestigt. Unsere Philosophen sind zugleich unsere Staatsrechtlehrer und geben den Weg an, wie Volk und Fürst zum Glück gelangen. Nicht vor dem Thron macht die Philosophie dieser Männer Halt.

(Fortsetzung folgt.)

### Wochen-Spielplan. Königliches Opernhaus.

Dienstag, 14. Aug. Der Reichthum. Auf. 7, 8 Uhr.  
Mittwoch, 15. Aug. Die Regimentsstocher. Auf. 7, 8 Uhr.  
Donnerstag, 16. Aug. Die Stämme von Vortici. Auf. 7, 8 Uhr.  
Freitag, 17. Aug. Der Troubadour. Auf. 7, 8 Uhr.  
Sonabend, 18. Aug. Kung. Auf. 7 Uhr.  
Sonntag, 19. Aug. Der Trompeter von Säckingen. Auf. 7, 8 Uhr.

### Königliches Schauspielhaus.

Bis mit 8. September geschlossen.

für

Herzog

Erst

Wie

wie

deutlich

ist bei

weit m

Gewer

wirkte

das a

Alle 9

entbind

zu bea

vorbere

interess

fehr er

tragen